MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

4 (3.1.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-242964

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Na Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 55, W Opauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Dienstag, 3. Januar 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 4

Furchtbarer Orkan über dem Schwarzen Meer

Daladiers Einzug in Tunis – Große Kundgebungen in Prag

Ueber 100 Schiffe gesunken

Ein fürchterlicher Schneesturm richtet umfangreichen Schaden an

— Istanbul, 3. Jan.

Im Schwarzmeergebiet wütet ein schwerer Schneeorkan, der die Schiffahrt schwer heimgesucht hat. An den Küsten des Schwarzen Meeres sind bereits zehn türkische und zwei griechische Dampfer gestrandet. Etwa 100 Segelboote sind gesunken. Zehn Dampfer werden als überfällig gemeldet. Der Orkan, der noch unvermindert anhält, hat viele Todesopfer gefordert. Genaue Zahlen liegen noch nicht vor.

Wie seit 30 Jahren nicht mehr...

(Funkmeldung der NMZ)

Istanbul, 3. Januar.

Der seit Montagvormittag an der türkischen Küste des Schwarzen Meeres wütende orkanartige Schneesturm hat sich inzwischen über ganz Anatolien ausgebreitet und hält mit unverminderter Stärke an. Ueber die Auswirkungen des Orkans laufen nur langsam Einzelheiten ein, da die meisten Telephonverbindungen unterbrochen sind. **Seit 30 Jahren** ist dort ein solcher Sturm nicht mehr verzeichnet worden, und an der Küste kein Wellengang in solcher Höhe wie jetzt.

10 türkische Dampfer, die in der offenen Reede des Kohlenhafens Eregli vor Anker lagen, sowie 2 griechische Kohlendampfer wurden durch den Sturm losgerissen und an das Ufer getrieben, wo sie strandeten. Vorläufig ist es unmöglich, diesen Schiffen die meist zwischen den Klippen festgeklemmt sind, Hilfe zu bringen. Besonders tragisch ist das Ende des 2000 Tonnen großen Dampfers „Millet", der mit solcher Wucht auf das Wrack eines früher gesunkenen Dampfers geworfen wurde, daß er zerbrach und sofort unterging. Von der 24 Mann starken Besatzung konnten sich nur zwei Mann retten. Diese Katastrophe ereignete sich in Sichtweite des Ufers auf 300 Meter Entfernung und wurde von zahlreichen Menschen beobachtet, ohne daß Hilfeleistung möglich gewesen wäre.

Vier kleinere türkische Dampfer sind abgetrieben worden; von ihnen fehlt jede Nachricht, da sie keine Funkanlagen besitzen. Fünf größere Passagierdampfer der türkischen Staatslinie haben die ungeschützten Häfen des Schwarzen Meeres verlassen, das offene Meer aufgesucht und kämpfen gegen den Sturm an.

> Nach den bisher noch unvollständig vorliegenden Meldungen sind weit über hundert größere und kleinere Segelschiffe unterwegs vom Sturm überrascht worden und gesunken oder an der Küste zerschellt. Man rechnet mit größeren Verlusten an Menschenleben.

Aus Anatolien werden zahlreiche Todesfälle durch Erfrieren gemeldet. Mehrere Häuser sind durch die Schneelasten eingedrückt worden und zusammengebrochen.

Verstärkung für Dschibuti

Frankreich hat am letzten Tag des alten Jahres 1000 Senegal-Neger in Marseille nach Dschibuti eingeschifft, um die dortige Besatzung wegen der französisch-italienischen Spannung zu verstärken. (Associated Press, Zander-M.)

Die Demonstrationsfahrt:

Daladier in Tunis gelandet

Pariser Begeisterung über den bisherigen Verlauf der Reise

dnb. Paris, 3. Januar.

Ministerpräsident Daladier ist am Dienstagmorgen an Bord des Kreuzers „Foch" im Hafen von Bizerta eingetroffen. An den Hafenanlagen hatten Ehrenkompanien der Marineinfanterie Aufstellung genommen, während die Musik der Flotte die Marseillaise spielte. Als der Ministerpräsident die Motorbarkasse verließ, feuerten die im Hafen liegenden Kriegsschiffe Salutschüsse ab. Der Generalresident von Tunis, Eric Labonne, sowie ein Vertreter des Beys von Tunis empfing den Ministerpräsidenten und seine Begleitung in Gegenwart der Zivil- und Militärbehörden sowie Abordnungen der Eingeborenen.

Ministerpräsident Daladier begab sich unmittelbar nach der Ausschiffung in Begleitung des Generalresidenten zu den Befestigungsanlagen von Metline. Er wird erst später in Tunis eintreffen.

Nach der Besichtigung der Befestigungsanlagen von Metline begab sich Daladier mit seiner Begleitung nach Barbo, etwa 4 Km. von Tunis entfernt, wo sich das Palais des Bey von Tunis befindet. Der Bey empfing den Ministerpräsidenten, umgeben von seinen Ministern und Generälen, und führte ihn in den Thronsaal, wo Begrüßungserklärungen abgegeben wurden. Daladier betonte dabei, daß „die Verbundenheit zwischen Frankreich und Tunis täglich durch die Solidarität der gegenseitigen Dienste und den ständig wachsenden Wohlstand, zu dem sie führten, enger gestaltet würde."

Nach dem Empfang beim Bey von Tunis hielt Daladier gegen 12.15 Uhr seinen offiziellen Einzug in die Stadt von Tunis, wo er ebenfalls von der Bevölkerung begrüßt wurde. Er begab sich zunächst zum Gefallenen-Denkmal, wo er einen Kranz niederlegte. Gegen 12.40 Uhr traf er dann im Palais des Generalresidenten ein, wo ihm zu Ehren ein Essen stattfand.

Bis jetzt ist man in Paris zufrieden!

EP. Paris, 3. Januar.

Die Reise des französischen Ministerpräsidenten Daladier nach Korsika und Tunis beherrscht am Dienstagvormittag vollständig die Pariser Presse. In riesigen Schlagzeilen weisen die Blätter auf die Herzlichkeit der Aufnahme hin, die der französische Ministerpräsident auf Korsika gefunden hat.

Ajaccio, Bastia und ganz Korsika, so schreibt der „Matin", hätten Daladier einen begeisterten Empfang bereitet. „Gute Reise, Herr Daladier", ruft das „Ordre" dem Ministerpräsidenten zu. Der „Figaro" erklärt, die ehemaligen korsischen Frontkämpfer hätten vor Daladier den Schwur erneuert, für Frankreich zu leben und zu sterben.

„Für ewig zu uns..."

— Paris, 3. Jan.

Daladier sagte vor seiner Abreise nach Korsika und Tunis: „Ich fahre in die Gebiete des Landes, die ewig zu uns gehören werden. Wir können über unser eigenes Staatsgebiet niemals territoriale Zugeständnisse machen. Mit mir fährt der Geist und das Herz der großen französischen Vergangenheit, die aus Korsika ihren Adler steigen ließ." Der Temps schreibt zu Daladiers Abschiedsworten vor der Einschiffung in Toulon, daß sie die Meinung und den Willen ganz Frankreichs wiedergeben.

Der französische Kreuzer „Foch", den Ministerpräsident Daladier für seine Mittelmeerreise benutzt. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Englische Zurückhaltung

EP. London, 3. Januar.

Die Tatsache, daß die Dienstagmorgenblätter mit Kommentaren zu Daladiers politischer Inspektionsreise zurückhalten, bestätigt den auch in politischen Kreisen vorherrschenden Eindruck, daß man in England vor der Romreise Chamberlains kein Gewicht auf die zwischen Frankreich und Italien aufgeworfenen Fragen legen möchte.

Der „Daily Telegraph" bringt einen Leitartikel, der mehr einen zusammenfassenden Ueberblick über die Streitfragen gibt, aber nicht als eigene politische Stellungnahme gedeutet werden kann. Das Blatt unterstreicht jedoch die Bedeutung von Tunis als „strategischem Schlüssel" zum französischen Kolonialreich.

„Daily Mail" läßt die Möglichkeit französisch-italienischer Gespräche über Dschibuti und die Suez-Kanal-Frage offen.

Die Tschecho-Slowakei in Gärung

Große Jugendkundgebungen in Prag mit scharfen Angriffen gegen die Regierung

EP Prag, 3. Januar.

Am Montagabend hatte die Jugend-Organisation der Nationalen Einheitspartei zu einer Versammlung im Lucerne-Saal, dem größten Versammlungslokal Prags, aufgerufen. Es war dies die erste öffentliche politische Kundgebung seit der September-Krise.

Schon lange Zeit vor Versammlungsbeginn war der Saal derart überfüllt, daß eine Parallel-Versammlung auf der Slawischen Insel veranstaltet werden mußte.

Hauptredner war der Vorsitzende der Jugend-Organisation Dr. Lukavsky, der erklärte:

> **„Es genügt nicht der Rücktritt des ehemaligen Präsidenten Benesch. Es müssen alle beseitigt werden, die dem früheren Regime gedient haben".**

Deshalb verlangen wir die Aufstellung eines Untersuchungsausschusses, der die Schuldfrage zu prüfen hat, und den der Flüsterpropaganda unterschobenen Briefen sowie der neuen Befreiungslegende ein Ende setzt. Was verlangen wir? Wir verlangen den Ausbau des Nationalstaates, denn das Stück Brot, das uns übrig geblieben ist, ist auch für uns selbst zu klein. Damit ist unser Verhältnis zu den Juden gegeben.

> **und deshalb fordern wir Revision der Staatsbürgerschaft, Ausweisung der Emigranten und Beschränkung des Einflusses der Judenschaft in unserem Wirtschaftsleben nach dem Verhältnisprinzip."**

Auf der Slawischen Insel, wo sich gleichfalls große Menschenmengen versammelt hatten, sprachen ebenfalls nur Vertreter der Jugend-Organisation. Hier war die Stimmung wesentlich radikaler. Es fehlte sogar nicht an Angriffen gegen die Regierung. Ausdrücklich wurde erklärt,

> **nicht ein Prozent der Forderungen der Jugend sei erfüllt. Was die Regierung unternommen habe, gleiche dem Werfen von Erbsen an eine Wand.**

Scharf kritisiert wurde die Verfügung der Regierung, zwei Jahre hindurch keine neuen Staatsangestellten einzustellen.

In beiden Versammlungen waren die Faschisten in Parteiuniformen erschienen. Immer wieder ertönte der Ruf: „Juden hinaus!" Die Versammlungen wurden mit dem Absingen des slawischen Kampfliedes „Hej Slovane" geschlossen, das ein Teil der Versammlungsteilnehmer mit erhobener Hand anhörte.

Lange nach Schluß der Kundgebungen waren die Straßen der Stadt von großen Menschenmassen gefüllt, die die politische Lage lebhaft diskutierten. Immer wieder ertönte der Ruf: „Juden hinaus!"

MARCHIVUM

Francos Katalonien-Offensive:

Das letzte Hindernis vor Tarragona

Bisher haben Franco-Truppen 16200 Gefangene gemacht u. 240 Dörfer erobert

EP. **Paris**, 3. Januar.

Nach den ersten elf Tagen der nationalspanischen Offensive, bei der 240 Dörfer erobert und 16200 Gefangene gemacht wurden, sind die nationalen Truppen im Kampfabschnitt von Lerida tief in das sowjetspanische Gebiet eingedrungen. Sie sind bis in die Nähe der Sierra Montsant gelangt, die die Küstenebene von Tarragona schützt.

Wie die französischen Berichterstatter auf nationalspanischer Seite melden, ist der Druck der Franco-Truppen am stärksten in Richtung auf Reus und Falset. Am Montagabend stand die nationale Vorhut nur noch acht Kilometer von Falset entfernt. In der Sierra Montsant, die eine Höhe bis zu 1400 Metern erreicht,

haben die Sowjetspanier in langwieriger Arbeit ein tiefgestaffeltes Grabensystem mit allen Mitteln moderner Kriegskunst ausgebaut.

Die französischen Kriegsberichterstatter geben aber der Ansicht Ausdruck, dieses Grabensystem werde den nationalen Vormarsch voraussichtlich nicht zum Stehen bringen, wenn es auch geeignet sei, den nationalen Truppen ernste Schwierigkeiten zu bereiten.

Der Waffenschmuggel blüht immer noch

EP. **Paris**, 3. Januar.

Die „Liberté" weist am Dienstagvormittag auf die wachsende Agitation der französischen Kommunisten und ihrer Bundesgenossen hin, die von der Regierung Daladier eine Einmischung zugunsten Barcelonas zu erzwingen suchen. Das Blatt erklärt, das Interesse Frankreichs fordere statt einer Intervention zugunsten Sowjetspaniens dringend eine Normalisierung der Beziehungen zu Nationalspanien. Durch den Waffenschmuggel der französischen Kommunisten zugunsten Barcelonas werde nicht nur die amtliche Außenpolitik durchkreuzt, sondern der französische Fiskus erleide dadurch auch beträchtlichen Schaden. Der Kapitän des Panama-Dampfers „Margit" habe beispielsweise den französischen Zollbehörden am 29. Oktober 1938 eine Erklärung abgegeben, daß er eine Ladung landwirtschaftlicher Maschinen im Werte von 17 Millionen französischen Franken an Bord habe. In Wirklichkeit habe er für fünfzig Millionen Franken Waffen geladen gehabt. Die Dampfer „Nankratussa", „Neapolemus" und „Nefelegeritis", die alle unter der Flagge Panamas fahren, betrieben nach wie vor Waffenschmuggel zugunsten Barcelonas. Die Waffen, die sowjetrussischer Herkunft seien, kämen in Le Havre oder Bordeaux nach Frankreich. In Marseille würden sie von den genannten und anderen Panama-Dampfern übernommen und nach Barcelona gebracht.

Aegyptische Militärmission für London. Das ägyptische Kriegsministerium entsendet eine Militärmission nach London, deren Mitglieder auf der englischen Kriegsakademie und beim Generalstab der englischen Armee ausgebildet werden sollen.

Für jeden Zwischenfall 100 Ausweisungen!

Polnische Maßnahmen zur Befriedung des Olsa-Gebietes

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Kattowitz**, 3. Januar.

Im Zusammenhang mit dem bereits gemeldeten Handgranatenanschlag auf ein polnisches Gasthaus in dem Grenzort Schomberg im Olsa-Gebiet, bei dem das Besitzerehepaar schwer verletzt wurde, hat das Kattowitzer Wojwodschaftsamt neue Ausweisungen tschechischer Staatsbürger vorgenommen. Am Montag mußten 100 Tschechen aus den Kreisen Teschen und Freistadt das polnische Staatsgebiet innerhalb von 24 Stunden verlassen.

Wie von seiten der Sicherheitsbehörden verlautet, soll in Zukunft jeder bewaffnete Zwischenfall im Olsa-Gebiet mit der Ausweisung von 100 tschechischen Staatsbürgern gesühnt werden. Durch diese Vergeltungsmaßnahmen wird eine baldige Beruhigung im Olsa-Gebiet erwartet.

Paris ohne Kinos?

Vor einer Schließung sämtlicher Lichtspielhäuser?

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Paris**, 3. Jan.

Die Schließung der Lichtspielhäuser von Paris und Umgebung aus Protest gegen die neuen Steuern, die den Lichtspielhausbesitzern vom Pariser Stadtrat auferlegt worden sind, wird immer wahrscheinlicher. Die Besitzer und Direktoren der Lichtspielhäuser haben bereits grundsätzlich die Schließung beschlossen, aber der endgültige Beschluß wird erst am Mittwochvormittag im Verlaufe einer Generalversammlung aller an dieser Frage interessierten Kreise gefaßt werden.

Die Schließung der etwa 3000 Pariser Lichtspielhäuser wäre natürlich von bedeutender Tragweite, da in diesem Falle Tausende von Angestellten, Technikern und Arbeitern brotlos werden und der Stadt zur Last fallen würden. Darüber hinaus würde sich dieser eigenartige „Streik" aber auch auf die Hersteller- und Kopiergesellschaften auswirken, die empfindlich betroffen würden. Vorläufig hat man jedenfalls die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß die Stadtversammlung ihren Beschluß wieder rückgängig macht. Wenn man auch aus den Kreisen der Lichtspielhausbesitzer erklärt, daß man sich nicht mit halben Maßnahmen zufrieden geben würde, so darf man doch annehmen, daß ein Kompromißvorschlag, der beiden Teilen nach Maßgabe der Möglichkeiten gerecht wird, keine Ablehnung finden würde.

Die beigelegte Kabinettsrevolte:

Chamberlain stellt sich hinter Hore Belisha

Die „revoltierenden Minister" ziehen ihre Kritik zurück

dnb. **London**, 3. Jan.

Preß Association bringt jetzt eine Darstellung der vielerörterten „Revolte" einiger jüngerer Kabinettsmitglieder gegen Hore-Belisha. Danach hat der parlamentarische Sekretär für den Ueberseehandel, Hudson, den Ministerpräsidenten im vergangenen Monat aufgesucht, den langsamen Fortschritt der Aufrüstung kritisiert und den Rücktritt von Kriegsminister Hore-Belisha, Verteidigungsminister Justiz und Lord Winterton verlangt.

Jetzt verlaute, daß zwei von den fünf jüngeren Ministern, die mit der Kritik in Zusammenhang gebracht worden seien, dem Ministerpräsidenten mitgeteilt hätten, die Veröffentlichungen stellten ihre Ansichten nicht dar. Zwei andere dieser Minister hätten sich persönlich bei Chamberlain entschuldigt. Hudsons Haltung sei im Augenblick noch nicht ganz klar. Chamberlain habe jedoch sein völliges Vertrauen in Hore-Belisha ausgedrückt.

Preß Association sagt dann, weitere Folgerungen würden sich kaum ergeben, ehe Chamberlain von seinem Besuch in Italien zurückgekehrt sei. Man habe Grund zu der Annahme, daß die vier Minister, die ihre Kritik nicht aufrechterhielten, in ihren Aemtern blieben.

Zwischenfall in Tientsin

Japanfreundlicher Politiker in der französischen Konzession niedergeschossen

dnb. **Peking**, 3. Januar.

In der französischen Niederlassung von Tientsin wurde der 88jährige Präsident der Handelskammer von Tientsin, Wangtschulin, der sich stark für enge wirtschaftliche Beziehungen zwischen Japan und China eingesetzt hatte, ermordet. Der Mörder konnte entkommen. Das japanische Generalkonsulat forderte von den französischen Verwaltungsbehörden eine genaue Untersuchung des Vorfalls und für die Zukunft eine strengere Ueberwachung aller japanfeindlichen Elemente. Infolge dieses Attentats ist die Spannung um die ausländischen Konzessionen in Tientsin, die in der letzten Zeit abgeflaut war, wieder heftiger geworden.

Abgesetzter General

dnb. **Tokio**, 3. Januar.

Der bisherige Oberkommandierende der japanischen Truppen an der Mittelchina-Front, General Hatta, wurde nach einer Mitteilung des Hauptquartier, durch General Otozo Yamada ersetzt. Wie verlautet, soll General Hatta zum Obersten Kriegsrat ernannt werden wie zuvor General Graf Terauchi, der bekanntlich durch General Sugiyama als Oberkommandierender in Nordchina abgelöst wurde.

Wang gemaßregelt

EP. **Schanghai**, 2. Januar.

Der Zentralvollzugsausschuß der Kuomintang hat sich mit der Haltung seines bisherigen Vorsitzenden Wang Tsching-wei auseinandergesetzt, der in der vergangenen Woche von Hongkong aus eine Aufforderung an Tschangaischek gerichtet hatte, über Friedensmöglichkeiten mit Japan Besprechungen einzuleiten. Der Ausschuß faßte den Beschluß, Wang Tsching-wei aus der Kuomintang auszuschließen und begründete diese Maßnahme mit dem Hinweis darauf, Wang Tsching-wei habe seinen Posten als Vorsitzender des Zentralvollzugsausschusses verlassen und sich in Gegensatz zur amtlichen chinesischen Politik gestellt.

Schweres Lawinenunglück in Vorarlberg

+ **München**, 3. Jan.

Ueber die Feiertage weilte die Jugendabteilung des Alpenvereins Lindau auf der 1100 Meter hoch gelegenen Ernst-Flieger-Hütte in Montafon in Vorarlberg. Von dort aus unternahmen am Montagmittag fünf Skiläufer einen Ausflug nach der Alp Nova. Im sogenannten Gatterl wurden sie von einer verhältnismäßig kleinen Lawine überrascht, die alle fünf Personen begrub. Zwei konnten sich selbst aus den Schneemassen befreien, während die übrigen drei von der Rettungskolonne nur noch als Leichen geborgen werden konnten.

Ehepaar Schönewald hingerichtet

dnb **Berlin**, 3. Januar.

Am 3. Januar 1939 sind der 31jährige Otto Schönewald und seine 28jährige Ehefrau Gerda Schönewald aus Köln hingerichtet worden, die am 24. Juni 1938 vom Schwurgericht in Köln wegen gemeinschaftlichen Mordes in zwei Fällen und wegen schweren Raubes zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden waren.

Die Verurteilten haben am 2. November 1932 in Köln den Geldbriefträger Körner, einen Familienvater von fünf Kindern, erschossen und beraubt. Wenige Minuten vorher hatten sie die 61 Jahre alte Zimmervermieterin Korte, bei der sich der Ehemann zwecks Ausführung des Ueberfalles auf den Geldbriefträger kurz zuvor eingemietet hatte, durch einen Schuß in den Kopf ermordet, weil sie ihnen bei dem geplanten Raubmord im Wege stand.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Karl Otto Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Nachrichten, Gericht und Bildredaktion: Kurt Wilhelm Fenner, sämtliche in Mannheim. Chefstellvertreter in Berlin: Dr. C. F. Schaffer, Berlin-Zehlendorf, Südwestecke 65.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rückporto beifügen.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Haas Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 10 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 21 000
Gesamt-D.-A. Monat November über 21 500

Ein Fang der Kopenhagener Polizei:

Devisenschieber als „Konsulatssekretär"

Er wollte seine „Finanztransaktionen" mit Hilfe eines rumänischen Passes machen

Kopenhagen, 3. Januar.

In der tollen Schwindelaffäre des aus Deutschland stammenden Juden Lipowetzki, der in betrügerischer Weise sein aus Deutschland nach Dänemark verschobenes Vermögen weiter nach Belgien schmuggeln lassen wollte, ist jetzt eine für seinen Helfershelfer Rubinberg recht peinliche Feststellung gemacht worden. Rubinberg wurde bei seiner Festnahme durch Kopenhagener Kriminalbeamte in dem Augenblick, als er mit teils aus Berlin mitgebrachten, teils hier von der Schwester Lipowetzkis übernommenen Geldern und Wertsachen über Esbjerg ins Ausland abreisen wollte, im Besitz eines Kurierpasses betroffen, der ihn als Sekretär am rumänischen Konsulat in Antwerpen auswies. Die Königlich Rumänische Gesandtschaft in Kopenhagen teilt jetzt mit, daß Rubinberg keinerlei Verbindung mit der rumänischen Diplomatie habe und der Gesandtschaft ebenso wie dem Konsulat in Antwerpen völlig unbekannt sei. Durch diese Feststellungen werden die Behauptungen Rubinbergs, daß sein Dienstpaß von dem Generalkonsulat in Brüssel ausgestellt sei, als gemeine Lüge gekennzeichnet.

Rubinberg hat sich bei dem ersten richterlichen Verhör sogar erfrecht, unter Berufung auf „seine Stellung" seine Freilassung zu fordern, weil seine Verhaftung „ja seiner Karriere schaden könnte und seine Gefälligkeit für seinen Freund Lipowetzki seiner Meinung nach den dänischen Staat doch gar nicht schädigt". Aber sein falschhüngiger Appell um ein völlig unangebrachtes Mitleid mit einer „armen, landflüchtigen Familie", deren Besitz allein aus Schmuck und Devisen die erkleckliche Summe von 80 000 Kronen ausmachte, verhinderte erfreulicherweise nicht, daß Rubinberg in Untersuchungshaft gesetzt wurde, da, wie der Polizeianwalt meinte, zu befürchten wäre, daß er sich sonst der Verantwortung entziehen würde.

Drei interessante Kirchenkonzerte:

„Weltlich beeinflußte geistliche Musik"

Freischütz-Melodien in Webers Jubelmesse

Karl Maria von Weber, der Schöpfer der deutschen romantischen Oper, schrieb zu verschiedenen großen Festen des sächsischen Königshauses entsprechende „Jubel"-Werke. Geradezu als Ausgrabung darf die Aufführung der Jubel-Messe in G-Dur gelten, die dem Organisten der St.-Josefs-Kirche, Jos. St. Winter, zu danken ist. Es ist Webers letztes kirchliches Werk, geschrieben zur 50jährigen Jubelhochzeit des sächsischen Königspaares. Diese „missa sancta" Nr. II entstand bald nach der bekannten Jubel-Ouvertüre, während der Vorarbeiten zum „Freischütz". In der ursprünglichen Fassung ist das Werk für vier Solostimmen und vierstimmigen Chor und Orchester gesetzt. Die überquellende schöpferische Erfindungsgabe Webers in seinem glücklichsten Jahr suchte und fand in dieser Messe das notwendige Ventil neben dem zur selben Zeit entstehenden Bühnenmeisterwerk. Die Anklänge an den „Freischütz" werden immer wieder überraschend deutlich. Chor und Orchester schwelgen in der bezaubernden Fülle der bekannten Opernmelodien. Im Credo und im Hosanna in excelsis steigern sich Freude und Frohlocken bis zum hinreißenden Ausbruch des Jubels. Die chorische Wiedergabe befriedigte wie stets durchaus, dagegen war das Orchester diesmal etwas dünn besetzt. Hochamt, Kerzenschimmer des Hochaltars und der Weihnachtskränze vermittelten den Besuchern eigenartige Gefühlserlebnisse zugleich von Fremde und Wärme.

*

Die junge Markuskirchengemeinde

Im Almenhof milderte die herbe Sachlichkeit der Backsteinwände ihres neuen schmucken Gotteshauses durch zwei große Christbäume, die noch einmal im Lichterglanz erstrahlten. Die prächtige neue Orgel, mit geschmackssicherer Registerwahl von Eberhard Heidegger bedient, ergoß den Strom ihres Wohlklanges über die Gemeinde, die die Kirche fast restlos füllte. Auf ein Händelsches Orgelkonzert und Eingangslieder folgte die „Neue Doxologie" (d. h. „Lobpreisung" des Gloria) in vierstimmigem Chorsatz von Erwin Zillinger. Werner Henkel steuerte den vereinigten Chor der Markus- und Trinitatiskirche mit zündendem Feuer und plastischer Gebärde. Aus Max Regers op. 59, das zwölf Stücke umfaßt, hörte man die Toccata und Fuge d-Moll/D-Dur. Den tiefsten Eindruck hinterließ Hans Kohls unvergleichlich tiefbeseelte Wiedergabe der vier ernsten Gesänge von Johannes Brahms, ganz besonders die wundersam zwiefache Aussprache und Ausdeutung des Todes. Eine der berühmten Dietrich-Buxtehudesche Kantaten und ein Bachsches Präludium schlossen die gehaltvolle musikalische Abendfeier.

*

Orgelmusik französischer Meister

bot Kirchenmusikdirektor Arno Landmann im 307. Orgelkonzert der Christus-Kirche, dem letzten in der Reihe englischer, deutscher, italienischer und französischen Orgelwerke). Landmann begann mit Beispielen aus Bachs Lebenskreis und schloß mit Werken führender französischer Organisten des 19. Jahrhunderts. J. S. Bach lehnte sich in der Verwertung französischer Tanzformen anfangs an François Couperin (1668 bis 1733), den „Großen" und Sohn von Charles Couperin, an. Bezeichnend für den bedeutendsten Couperin sind die Tonmalereien, auf die die Ueberschriften vieler seiner Arbeiten deuten wie „Les petits moulins à vent" („Die kleinen Windmühlen"), die Landmann spielte. Von Louis Nicolas Clérambault (1676 bis 1749) hörte man neben der d-Moll-Fuge die „Flöten". Der Komponist war Schüler und Amtsnachfolger von André Raison in Paris und gab 1714 sein „Premier livre de pièces d'orgue" heraus, das in Guilmants berühmten „Archives des Maitres de l'Orgue" wieder erschien. Eine hübsche musikalische Spielerei ist auch das Rondeau „Le Coucou" („Der Kuckuck"!) von Louis Claude Daquin (1694 bis 1772), einem Schüler Marchands, der schon mit 12 Jahren Organist an St. Antoine, und seit 1727 Organist der Paulskirche in Paris war, einer der fesselndsten alten Klaviermeister. Auch sein wichtigstes Werk erschien in Guilmants Archiven. Unseres Bachs Schaffen befruchtete das Lebenswerk César Auguste Francks (1822 bis 1900), soweit die romantische Seele überhaupt dafür empfänglich sein konnte, d. h. die Polyphonie unterlag doch gegen die romantisch-harmonische Grundeinstellung. Franck war Führer der jungfranzösischen Schule und schuf u. a. außer der A-Dur-Phantasie, die Landmann vortrug, noch eine in C-Dur. Die deutsche Musikwelt kennt insbesondere Francks „Seligpreisungen" („Les Béatitudes"). Landmann schloß mit der d-Moll-Sonate Félix Alexandre Guilmants (1837 bis 1900). Von seinen acht großen Orgelsonaten ist Werk 42 in d-Moll eine „Sinfonie", ursprünglich zur Aufführung mit Orchester gedacht. Landmann fand eine dankbare und verhältnismäßig stattliche Zuhörerschaft, die im verdunkelten Schiff, das nur brennende Weihnachtsbäume erhellten, Platz genommen hatte.

Dr. Fritz Haubold.

Das zweite Konzert junger Künstler

Mittwoch, 18 Uhr, findet das zweite der Konzerte junger Künstler statt, die von der Stadt Mannheim im Auftrag des Deutschen Gemeindetages für den Gau Baden veranstaltet werden. Nachdem das erste Konzert so außerordentlichen Anklang fand, dürfte für das zweite Konzert, in dem sich junge Karlsruher und Freiburger Künstler vorstellen werden, ein erhöhtes Interesse bestehen.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei. Karten sind im Rathaus, Sekretariat 5, Zimmer 58, noch erhältlich.

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Am Donnerstag, dem 5. Januar, findet im Nationaltheater das einmalige Japanische Freundschaftsgastspiel Takarazuka Kabuki statt. Dieses Gastspiel, das zum ersten Male japanische Theaterkunst nach Mannheim bringt und als ein hochbedeutsames künstlerisches Ereignis angesehen werden darf, bringt Darbietungen der Mädchen-Oper aus Takarazuka, Tänze und Szenen aus dem Klassischen Japanischen Kabuki-Theater. — Rossinis „Diebische Elster", eine der wenigen Opern des italienischen Meisters, die die Zeit ihrer Entstehung durch ihren musikalischen Reichtum überdauert haben, wird am Sonntag, dem 8. Januar zum ersten Male im Nationaltheater gegeben. Die Spielleitung der Erstaufführung hat Helmut Ebbs, die musikalische Leitung Ernst Cremer, die Bühnenbilder entwirft Friedrich Kalbfuß.

⊙ **Vom Heidelberger Theater.** Als Uraufführung bringt das Stadttheater Heidelberg, das Lustspiel „Der Löwe und die Maus" von Waldemar Frank. Von dem gleichen erfolgreichen Bühnenschriftsteller war schon eins seiner früheren Lustspiele, „Die Kleider seiner Frau", über die gleiche Bühne gegangen und hatte einen nachhaltigen Erfolg. Vorbereitet wird das Schauspiel von Bernd Böhle „Station 13" und „Der Herzog von Enghien" von Helfe. Heidelbergs Oper bewährte sich in R. Wagners „Tannhäuser", wenn auch die Bühnenmittel keine hinreichend weite Sängerhalle zuließen. Ilse Gebhardt überraschte als Elisabeth gleichermaßen durch Gesang und Spiel. Generalmusikdirektor Kurt Overhoff hatte alle musikalischen Faktoren straff in der Hand.

⊙ **Salzburger Festspiele 1939.** Die Salzburger Festspiele 1939 finden in der Zeit vom 30. Juli bis 6. September 1939 statt. — Das Programm der Oper sieht vor: Mozart „Die Zauberflöte", Mozart „Don Juan", Mozart „Die Entführung aus dem Serail", R. Strauß „Der Rosenkavalier", C. M. v. Weber „Der Freischütz". Außerdem finden Aufführungen in italienischer Sprache von Verdis „Falstaff" und Rossinis „Der Barbier von Sevilla" statt. In die musikalische Leitung der Oper teilen sich Karl Böhm, Vittorio Gui, Hans Knappertsbusch und Gino Marinuzzi. Im Schauspiel gelangt Shakespeares „Viel Lärm um nichts" und Molières „Der Bürger als Edelmann" mit der Musik von Richard Strauß in der Regie von Heinz Hilpert zur Aufführung. Außerdem steht der Spielplan Konzerte der Wiener Philharmoniker vor.

MARCHIVUM

DIE KAMERA *blickt in die Welt*

DER TAG IM BILDE

Heinrich Himmler
10 Jahre Reichsführer der SS

Am 6. Januar vor zehn Jahren beauftragte der Führer Heinrich Himmler mit der Reichsführung der SS. (Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Neujahrsempfang beim Staatspräsident Lebrun

Am 31. Dezember 1938 fand im Elysée-Palast in Paris der Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps durch den französischen Staatspräsidenten Albert Lebrun statt. Lebrun begrüßt auf unserem Bild den italienischen Botschafter Guariglia.

Daladiers Abschied von Paris

Hier blickt er aus dem Fenster seines Sonderzuges, der ihn nach Toulon brachte.
(Associated Preß, Zander-M. (7)

Eine glückliche große Familie

Elf Kinder begrüßten bei der Familie Estes in San Franzisko ihren neuen kleinen Bruder, mit welchem sich Mama Estes bereits zweieinhalb Stunden nach der Geburt photographieren ließ. Der Papa, Dr. Estes, ist in Amerika ein bekannter Verfechter der Rohkost.

Sie sind zwar noch jung, aber sie wissen schon, was sie wollen

„Olympia" und „Olympic", die beiden Babys einer Löwin, welche in London gezeigt werden, sehen mit verwunderten Augen zwar erst fünf Tage diese Welt, trotzdem wissen sie aber schon ganz genau, was sie wollen, wie dieser leergeleckte Teller zeigt.

Beim Ausbildungslehrgang in der Blindflugschule Brandis

Ein Blick in eine Schulungsmaschine während einer Blindflugübung. Der Funker reicht dem Flugzeugführer eine Meldung in den Führerraum.

Ju 52 als Lehrraum

Ein weiteres Bild aus der Blindflugschule in Brandis: Eine „Ju 52" ist als Lehrraum eingerichtet, in dem die Schüler direkt ihren praktischen Unterricht erhalten.
(Schirner, Zander-Multiplex-K.)

Lloyd George — als Weihnachtsmann bedeutend besser am Platz

Ein Bild von einer Weihnachtsbescherung, die Lloyd George auf seiner Farm Churt, Surrey, den Kindern seiner Angestellten bereitete.

Die Hebräerauszeichnung für Roosevelt

Der Präsident der Vereinigten Staaten wurde, wie berichtet, von den Juden Amerikas mit der Hebräermedaille für 1938 ausgezeichnet.

King-Kong

scheint zu leben, wenn man diesen Gorilla sieht, der jetzt in London in einer Schau gezeigt wird. „Gargantua" ist sieben Jahre alt und der größte Gorilla, der jemals aus Belgisch-Kongo kam.
(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K. (2)

Amerika erwache!

Ein Demonstrationszug vor dem Gebäude der Rundfunkgesellschaft NBCA in Neuyork. Die Schilder tragen die Aufschriften „Amerika erwache!", „Wir fordern öffentliche Entschuldigung und freies Sprechen für C. Coughlin", „Das Redeverbot ist unamerikanisch", usw. Coughlin ist der bekannte Radiopriester.
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)

Megan Taylor einmal anders

Die englische Weltmeisterin im Eiskunstlaufen, hat bereits in St. Moritz das Training zu den Weltmeisterschaftskämpfen aufgenommen. Zur Abwechslung hat sie hier einmal ihre Skier untergeschnallt.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 3. Januar.

Als es noch Portechaisen gab...

Die ungewöhnlich große Mengen Schnee, die in den Tagen vor und nach Weihnachten gefallen waren, hatten erwarten lassen, daß es bei eintretendem Tauwetter in unsren Straßen einen richtigen „Matsch" geben werde mit den dazu gehörigen kleineren und größeren Wasserpfützen. Doch es ging diesmal verhältnismäßig recht „trocken" ab; einmal, weil das Tauwetter nicht jäh hereinbrach, dann aber auch, weil schon zeitig mit der Abfuhr der Schneemassen begonnen wurde.

Wenn Alt-Mannheim Tauwetter hatte, da gab es nicht selten einen großen Morast, denn die Straßen waren noch nicht in dem heutigen guten Zustand, auch gab es keine Kanalisation, so daß das Schneewasser nicht so rasch abzufließen vermochte. Da konnten die Damen mit ihren schönen Kleidern ganz unmöglich zu Fuß ins Theater oder zu einer sonstigen Veranstaltung gehen. In diesen Tagen waren dann die Sänften, die sogenannten „Portechaisen", besonders begehrt, die übrigens auch als vornehmeres Beförderungsmittel galten als die Mietwagen.

Die Sänftenträger standen unter einem Portechaisenmeister und waren bei empfindlicher Strafe gehalten, ihre übernommenen Pflichten pünktlich zu erfüllen. Ihr Aufenthaltsraum befand sich im ehemaligen Kaufhaus, dem heutigen Rathaus. Für die Benützung bestand ein besonderer Tarif. So kostete ein Gang vom Schloß nach den Planken zehn Kreuzer. Für einen Tag waren 1,30 Gulden und für eine Woche 7 Gulden zu bezahlen.

Schnell ermittelt und ins Gefängnis gebracht

Polizeibericht vom 3. Januar

Verantwortungsloser Kraftfahrer festgenommen. Ermittelt wurde der Kraftfahrer, der, wie im gestrigen Polizeibericht erwähnt, einen 62 Jahre alten Bahnarbeiter angefahren und sich der Feststellung seiner Persönlichkeit durch die Flucht entzogen hatte. Der Täter, ein 26 Jahre alter Sattler aus Ketsch, wurde wegen Verdachts der Körperverletzung, Verdacht der Führerflucht, Fahren unter Alkoholeinwirkung und ohne Führerschein festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Drei Verkehrsunfälle. Gestern ereigneten sich drei Verkehrsunfälle, wobei eine Person verletzt, fünf Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt wurden. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der bestehenden Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Notstandsarbeiten unterbrechen nicht immer die fürsorgerische Hilfsbedürftigkeit

Zu dieser für die Hilfsbedürftigen selbst wie für die sie unterstützenden Bezirksfürsorgeverbände wichtigen Frage erklärte das Bundesamt für Heimatwesen in einem Urteil: Im vorliegenden Falle ging der Notstandsarbeit eine annähernd zweijährige Arbeitslosigkeit voraus, und es ist ihr eine mehr als dreijährige Arbeitslosigkeit gefolgt. Es handelt sich um einen zur Zeit der Notstandsarbeit 59jährigen Schiffer, bei dem von vornherein wenig Aussicht bestand, daß er nach Beendigung der Notstandsarbeit weitere Beschäftigung finden könne. Darum kann die Notstandsarbeit bei ihrer im Verhältnis zu der sie umschließenden Arbeitslosigkeit nur kurzen Dauer nicht als zur Unterbrechung des Fürsorgefalles geeignet angesehen werden.

Es geht um die Erhaltung der Volksgesundheit:

Keuchhusten und Scharlach sofort melden

Maßnahmen zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten — Schutzmaßnahmen, die die Ortspolizeibehörde anordnen kann

Wie sehr der nationalsozialistische Staat darauf bedacht ist, die Gesundheit des Volkes zu schützen, geht aus den Verordnungen hervor, die sich mit der Bekämpfung übertragbarer Krankheiten befassen. Namentlich die neueste „Verordnung zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten" vom 1. Dez. 1938, die bereits am 1. Januar 1939 in Kraft trat, ist für alle Einwohner unserer Stadt und ihrer näheren Umgebung von allergrößter Bedeutung.

Jeder Mannheimer Familienvater muß in 24 Stunden Anzeige erstatten, wenn seine Kinder am Keuchhusten oder Scharlach erkrankt sind. Diese Anzeige ist mündlich, telephonisch oder schriftlich dem zuständigen Gesundheitsamt oder Polizeibehörde zu übermitteln, und zwar nur dann, wenn nicht die Anzeige von einem Arzt erfolgen kann (wenn kein Arzt den Erkrankten bislang behandelte). Neben dem Haushaltungsvorstand ist aber auch zur Anzeige verpflichtet jede mit der Pflege oder Behandlung des Erkrankten berufsmäßig beschäftigte Person und auch derjenige, in dessen Wohnung der Verdachts-, Erkrankungs- oder gar Todesfall einer ansteckenden Krankheit sich ereignete. Gerade diese gesetzliche Vorschrift ist vielen Einwohnern unserer Stadt wenig bekannt.

Anzeigepflichtige Krankheiten, die nach erlangter Kenntnis innerhalb von 24 Stunden gemeldet werden müssen, auch wenn nur ein Verdacht besteht, sind: Kindbettfieber, übertragbare Kinderlähmung, bakterielle Lebensmittelvergiftung, Milzbrand, Paratyphus, Rotz, übertragbare Ruhr, Tollwut (auch bei Bißverletzungen tollwutverdächtiger Tiere), Typhus, sowie Tuberkulose. Weiterhin sind anzeigepflichtig innerhalb 24 Stunden jede Erkrankung und jeder Sterbefall von Bangscher Krankheit (ansteckendes Fieber), Diphterie, übertragbare Gehirnentzündung und Genickstarre, Keuchhusten, Körnerkrankheit (Augenentzündung), Malaria, Rückfallfieber, Scharlach, Trichinose und Weilscher Krankheit (ansteckende Gelbsucht).

Schutzmaßnahmen der Ortspolizei werden unverzüglich getroffen, wenn der Ausbruch oder der Verdacht einer übertragbaren Krankheit es erfordert. So können kranke oder verdächtige Personen einer Isolierung oder Beobachtung unterworfen werden (Fernhaltung von Schulbesuch oder Arbeitsstätte). Die Schulen können geschlossen werden, die Abhaltung von Märkten, Messen und anderen Veranstaltungen können verboten oder beschränkt werden, falls die übertragbare Krankheit größeren Umfang angenommen hat.

Die Kennzeichnung von Wohnungen und Häusern, in denen sich Personen mit übertragbaren Krankheiten befinden, kann angeordnet werden, um rein äußerlich alle Volksgenossen auf die großen Gefahren aufmerksam zu machen. Es ist wohl selbstverständlich, daß die Polizei auch laufende Desinfektionen bei den Krankheitsfällen anordnet, bei denen angenommen werden muß, daß Gegenstände oder Räume mit Krankheitserregern behaftet sind. Zu den Obliegenheiten der Ortspolizei gehört auch das Verbot oder die Beschränkung in der Benutzung von Brunnen und Teichen, ja manchmal auch von Wasserleitungen.

Wer gegen die Anordnungen der Ortspolizei handelt, wird mit schweren Strafen belegt, namentlich wenn ein Krankheitsfall nicht oder nicht rechtzeitig angezeigt wird. Wer amtlich Beauftragte zur Ermittlung der Krankheit in der Ausübung seiner Tätigkeit behindert oder ihm falsche Angaben über die Krankheit macht, hat ebenfalls hohe Geldstrafen zu erwarten. Die gesetzlichen Vorschriften sind nicht zur Schikane des einzelnen ausgearbeitet, sondern im Interesse der Erhaltung der Volksgesundheit in Groß-Deutschland.

E. C—s.

Leidenschaftliche Musik - schöne Frauen:

Ein König des Tango in Mannheim

Eduardo Bianco und sein nationalspanisch-argentinisches Künstlerensemble begeistern in der „Libelle"

Glanzvoll ist der Start zu nennen, den die „Libelle" ins neue Jahr unternimmt. Ein Programm, das jeder Großstadt von Rang würdig ist, begeistert diesmal die Mannheimer. Es gelang der Direktion des Hauses den bekannten südamerikanischen Tango-Komponisten Eduardo Bianco und sein nationalspanisch-argentinisches Ensemble für ein Gastspiel zu gewinnen, eine Künstlertruppe, die internationalen Ruf genießt, in allen Erdteilen bereits erfolgreich gespielt hat und unter ihrem Dirigenten vor Königen und Staatspräsidenten Proben ihrer musikalischen und tänzerischen Leistungen geben konnte.

Ein geschickt zusammengestelltes artistisches Programm ist gleichsam das Präludium für den Auftritt Biancos und seiner Getreuen. Da gibt es zuerst einen ausgezeichneten Gymnastik-Akt zu sehen, in dem die gutaussehende Lo Bernett lebhaft gefällt. Dann präsentiert sich Francis Dorny als Mann, der phänomenal auf der monumentalsten wie auf der kleinsten Mundharmonika zu spielen versteht, Klassisches und Operetten, wie es verlangt wird. Eine Nummer von Rang zeigen die beiden Brasellos auf dem wild schwappenden Schlappdraht. Mann und Frau arbeiten gleichermaßen verwegen und elegant und finden rauschenden Beifall. Maximi ist der Ansager des Abends, aber zugleich auch ein Karikaturist, der es „in sich hat". Die reizenden Konterfeis von er- und unerquicklichen Zeitgenossen und vielerlei heitere Dinge mehr bannt er in Sekundenschnelle auf die Blätter seines meterhohen Skizzenbuches.

Dann verwandelt sich die Szene, und vor einer exotischen Kulissenlandschaft hat ein Orchester Platz genommen, das sich in seiner argentinischen Originaltracht (schwarze, reich bestickte Kostüme, weiße weite Halstücher und hohe Lackstiefel) außerordentlich malerisch ausnimmt. Einen Geiger, vier Konzertinas, drei Gitarren, zwei Flügel, Baß und Schlagzeug zählen wir gerade — als ein mittelgroßer, zierlicher Mann die Bühne betritt, Maestro Eduardo Bianco, dem bereits in allen Weltstädten ein begeisterter Empfang bereitet worden ist.

Wirklich einen „Tangokönig" kann man diesen Mann nennen, denn so wie von ihm und seinen Musici hat man in Mannheim noch nie den Tango spielen hören, so rauschend in vollen Akkorden, so mitreißend, leidenschaftlich und so zart und beseelt. Als die Fantasie „Duelo Criollo" erklingt, steht bereits alles im Banne dieses faszinierenden Orchesters, um in helle Begeisterung zu geraten, als die beiden aparten Tänzerinnen Lucia la Bella, die aus dem Nordosten Spaniens stammt und Carmen de Cordoba, die eine echte Andalusierin ist, zu den aufreizenden Klängen der Gitarren und Bandonions die rassischen Tänze ihrer Heimat zeigen. Lucia la Bella ist eine vollendete Schönheit, die kastagnettenknallend, im Schmuck der Mantille und des traditionellen Kopfputzes, in einer feurigen Carmen-Fantasie und in einem Capriccio wie die berühmte La Tortajada erschien. Ihre Kollegin aus dem Süden der iberischen Halbinsel weiß besonders in der reizenden Szene als Veilchenverkäuferin aus Sevilla zu gefallen, wenn sie, alle Verführungskünste spielend lassend, mit blitzenden Augen die gereiften Herren in den vordersten Parkettreihen betört und verwirrt, um ihnen schließlich liebenswürdig-schelmisch ihre „Violettas" zuzuwerfen.

Dann nimmt das Orchester von neuem gefangen. Solisten, meisterliche Beherrscher ihres Instrumentes, stellen sich vor, ob es nun Julio Giulietti und Alberto Rochi, die beiden prachtvollen Gitarrevirtuosen, oder Marcelo Sogliani der Mann mit dem Cello ist, immer dröhnt der Beifall durch das Haus. Narciso Pujol entzückt durch einen glänzenden Vortrag echt spanischer Klaviermusik, Pedro Trombetta beweist, daß er als Violinist den Titel eines „argentinischen Paganini" zu Recht verdient und Roberto Moreno schließlich ist ein charmanter bel-canto-Sänger, mit einer Tenorstimme, die sich weich und voll Lyrik in das Wogen der Melodien einfügt. Ueber allem aber schwebt der strahlende Geigenton Biancos, der als Dirigent seine Musiker, unter denen sich auch zwei Frauen, eine argentinische Gitarristin mit dem klangvollen Namen Angela Athena und eine Pianistin befinden, zu immer neuen brillanten Leistungen mitreißt. Ob der Tango nun „Plegaria" oder „Sentimiento Gaucho" heißt, ob es ein Paso doble ist, der einem tollen Furioso gleicht, oder das bekannte Lied Te Quierro, stets spürt man durch das Fluten der Töne und das Wiegen der Rhythmen die Farbigkeit der spanischen Musik und des spanisch-argentinischen Tangos, in dessen Reich Eduardo Bianco ein wirklicher König ist. Sehnsucht nach den Weiten der Pampas rührt sich in uns, wenn wir den süßen Schmelz ihrer Lieder verspüren, und alle Hände regen sich nach jedem Konzertstück, um die Künstler zu feiern, die uns in Mannheim eine Stunde lang schönsten Genuß bereitet haben.

E. W. Fennel

Die grauen Glückmänner sind wieder da
Mit der Jahreswende hat wieder die Reichswinterhilfs-Lotterie eingesetzt: 5000 graue Glückmänner schreiten zum Sturmangriff auf die Herzen der Gebefreudigen.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Grossers KdF-Kreistournée am Start

Zehn gute und neue Varieté-Nummern in den dichtbesetzten Germaniasälen

Zaubermeister Grossser hat für diesen Winter wieder seine Deutsche Varieté-Bühne" mit frischen Kräften gefüllt, und ließ gestern in den vollbesetzten Germaniasälen die Maschine anlaufen, die ihn dann am Mittwoch schon wieder in den Friedrichspark führt, und im übrigen durch sämtliche Vororte und Nachbarstädte, sogar einmal auch in den Nibelungensaal, zu einer geschlossenen Vorstellung für einen Großbetrieb.

Grossser selber plaudert zu Anfang ein wenig, will aber im übrigen das Programm nicht mit alten Witzen aufhalten, und sagt dann die einzelnen Nummern vorgewandt, kurz, treffend und mit der ihm eigenen fröhlichen Liebenswürdigkeit an. Alsdann kommt Rosita, eine schöne Frau voll Gleichgewicht, die auf einer großen silbernen Kugel (Holz mit Leinwand überspannt, für die die's genau wissen wollen) schöne Bewegungen und lange Spaziergänge macht, sogar eine Brücke hinauf und wieder runter. Frank der Unzerbrechliche, verliert seinen Hut und steigt ihm nach, aber voll Mißgeschick kracht alles unter seinen Füßen zusammen. Leiter, Tisch, Stühle, ein tolles Durcheinander, über das man sich schief lacht. Irene und Carmen: ein kleines, lebhaftes Mädel, etwa 9 bis 10 Jahre alt, die mit ihrer prächtig jung aussehenden Mutter elegante akrobatischen Tanz und getanzte Akrobatik hinlegt. Schwarz und Weiß sind typische rheinische Betriebsnudeln, die teils hochelegant im schwarzen und weißen Frack, — Haarfarbe und Gitarre auch dazu passend, — teils aber auch als Frau Müller und Frau Lehmann, oder auch als Straßensänger auftreten. Alles besorgen sie mit Schmiß und Humor, sind im Handumdrehen schon wieder umgezogen und als Reisende „Namsch und Klau" mit Allerweltsartikel-Putz und Nahrungsmitteln unterwegs, machen Stimmung und bringen zum Mitsingen, daß der Beifall schier nicht mehr aufhören will. Schließlich kommt dann der Musikal-Clown Paul Gallen, der einen Geigenkasten ohne Geige öffnet, sich aber zu helfen weiß, er holt die Musik, wo es ihm Spaß macht, aus dem Telephon, aus dem Regenschirm, aus Kanarienvögeln, — eine originelle und logisch durchgeführte Nummer.

Nach der Pause kommt die vorzüglich gewachsene niedliche Jilly Argo, tanzt, steppt und jongliert ein wenig, und zeigt dann erstaunliche Kraft und Gewandtheit am Trapez. Michlin ist ein Radfahrer mit ebensoviel Können wie Komik, er vollführt tolle Evolutionen auf dem stehend balancierenden Rad, fährt hoch hinaus auf dem Einrad und auch ganz niedrig lilliputanisch, und das schönste ist sein aus sämtlichen Fugen geratenes Bruchmaschinchen, das sich fortgesetzt in Einzelheiten verliert; aber natürlich kommt er doch vorwärts. Und weiter steigert sich die Leistung der Künstler. In den drei Dialos kann man wieder die kleine Irene sehen, die mit einer kindlichen Fröhlichkeit bei der Sache ist, und die schwierigsten Akrobatik- und Elastikakte mit ihrem Vater zusammen mit einem Juchzer der Freude vollführt. Ebenso zeigen aber auch die beiden Eltern auf dem Draht und in der Gleichgewichtsakrobatik erstklassige Artistik. Schwarz-Weiß treten wieder erfolgreich auf, und dann kommt als herrlich-turbulente Schlußnummer Kenilles-Burlex, eine Schleuderbrettnummer mit viel Ulk und Clownerie, übrigens aus dem Sudetengau. Eine kleine schwarze Schlanke besorgt mit ihrem Partner den seriösen Teil, der ausgezeichnet ist, mit einem Salto auf dem Stuhl als Schlußpointe; und da zwischenhinein wirbeln Mann und Frau, die überall hinfallen, auf tückischen Bänken Platz nehmen, und bei aller Verwirrung, die sie anstiften, aber doch, wie ganz zufällig zwischendurch, auch alle Schleuderbrettübungen gut durchbringen. Langanhaltender Dauerbeifall.

Die Musiker Mayer, Ganter und Fuß begleiten gut, und brachten in den Pausen die Zuhörer sogar zum Mitsingen, und dann erst ist die Musik richtig!

Erich Hunger

Blick auf Sandhofen

Für Silvester hatte man in Sandhofen ein ganz großes Aufgebot in Feuerwerk bereitgestellt. Es zischte, schwärmte und knallte. Das war eine Schießerei wie noch nie, eine krachende, sprühende Herrlichkeit. 1938 erlebte einen würdigen Abschied, 1939 bekam einen donnernden Gruß. Ueberhaupt war alles quicklebendig an diesem letzten Abend des Jahres, alle Lokale und angekündigte Veranstaltungen hatten ganz großen Betrieb aufzuweisen. Fröhlichkeit hatte in aller Herzen Einzug gehalten.

Eine gutbesuchte Neujahrs-Veranstaltung fand am Neujahrstag im „Adlersaal" in Sandhofen statt. Veranstalter war die Kameradschaft ehem. Artilleristen. Neujahrsschießen lautete beim Schützenverein die Parole. Die Schießanlage beim Zellstoffwasserwerk hatte daher regen Betrieb aufzuweisen. Es wurde manch schöne Schießleistung erzielt. Schützenführer L. Fries, kann einen guten Kontakt im Schießsportbetrieb für das Jahr 1939 notieren.

Zum Jahresappell war die gesamte Bereitschaft der Freiw. Feuerwehr der Zellstoffabrik Waldhof in der Schreinerei des Mannheimer Werkes angetreten. Wehrführer Huth spendete den Wehrmännern den Dank ab, für die im Jahre 1938 erneut erwiesene Einsatzbereitschaft. Im Anschluß fand sodann im Speisesaal des Werkes der General-Dienstappell statt. Hier sprach Wehrführer Huth über den Aufgabenkreis des Jahres 1939, insbesondere über die Luftschutz-Dienstausbildung. Zu erwähnen wäre noch die herzliche Danksagung von Betriebsführer Direktor Claus namens des Mannheimer Werkes an die Wehrbereitschaft. Frohe Stunden, die die LW-Feuerwehrkapelle unter Leitung von Kapellmeister Emonet mit Beiträgen verschönte, vereinte noch Wehrführung und Wehrgefolgschaft.

** **Zugunsten des Winterhilfswerkes** hat die Bereitschaft Mannheim 3 des Deutschen Roten Kreuzes für Samstag, den 7. Januar, ein Militärkonzert auf dem Waldhof angesetzt. Es spielt im „Robert-Ley-Saal" von Bopp & Reuther das gesamte Musikkorps mit Spielleuten der Fliegerhorst-Kommandantur Sandhofen unter Stabführung von Musikleiter Fischer.

** **75 Jahre alt.** Am Dienstag, dem 3. Januar, begeht Herr Hermann Heiß, E 7, 8, seinen 75. Geburtstag. Herr Heiß war viele Jahre im Betrieb der Neuen Mannheimer Zeitung als Korrektor tätig. Wir gratulieren dem alten Arbeitskameraden recht herzlich!

** **„Die schöne Gaststätte".** Der Leiter des Fachamtes „Der Deutsche Handel" in der DAF und der Reichsfachgruppe „Das Deutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe", Hans Feit, ruft zu einer am 1. Januar beginnenden Aktion „Die schöne Gaststätte" auf, die zeitlich nicht begrenzt ist. Ihr Ziel geht dahin, Großdeutschland, das durch den Anschluß der Ostmark und des Sudetenlandes wohl zum vielseitigsten und schönsten Reiseland geworden ist, auch zum gastlichsten Land zu machen. Die Aktion wendet sich an alle Betriebe dieses wichtigen Wirtschaftszweiges, deren in fachlicher, sozial- und kulturpolitischer Hinsicht der Weg zur schönen Gaststätte gewiesen werden soll.

MARCHIVUM

Wo sich das Lawinenunglück ereignete ...

Der Felsenweg und seine Tücken

Die gefährlichen Nordabstürze im Süd- und Nordschwarzwald

Eigener Bericht der NMZ.

* **Freiburg**, 3. Januar.

Der Berg schweigt lange, bis er plötzlich und unerwartet seine Stimme erhebt und zeigt, wie furchtbar er sein kann. Seine Faust heißt in einer der schwersten Formen die Lawine. Ueber alles Persönliche hinaus, das der Unfall am Seebuck für den mit sich bringt, der den zu Tode gekommenen Kameraden Leonhard Wagner aus langen Jahren als Skiläufer und als Mensch hoch schätzt, hat das Unglück eine viel größere Reichweite. Es spricht zu der allgemeinen skilaufenden Welt und muß von ihr gehört werden. Es ist auch im Schwarzwald, dessen wenige gefahrvolle Stellen man kaum mehr nennt, so, daß mit gewissen Dingen Vorsicht geübt werden muß. Dazu gehören die Steilabstürze in den verschiedenen Nord- und Ostflanken der höchsten Schwarzwaldgipfel.

Die Unglücksstelle, wo am Beginn des neuen Jahres, das kaum zwölf Stunden für Leni Wagner alt geworden ist, der Bergtod seine Ernte hielt, gehört zu dem altbekannten Gefahrbereich, den man unter dem Begriff Felsenweg zusammenziehen kann. Dieser verbindet landschaftlich großartig ohne den Gipfel des Seebuck zu ersteigen, in Flachführung die Senke des Grüble mit dem Osthang des Seebucks in Richtung Feldbergerhof.

Der Felsenweg gilt seit langen Jahren als Lawinen- und absturzgefährlich und war auch durch Warnungen für die allgemeine Begehung gesperrt.

Es sind dort auch früher schon, vor rund dreißig Jahren, also in der Frühzeit des Skilaufes, Studenten zu Tod gekommen, wovon die bekannte Erinnerungstafel spricht. Der Felsenweg hat, abgesehen von der von oben dräuenden Lawinengefahr, auch noch die Absturzgefahr in den steil verwehten und viel vereisten Felsensturz nach unten. Auch ohne Lawinensturz von oben, kann ein Abgleiten vom Felsenweg allein rettungslos in den Tod führen.

Es war mit den Jahren des Fortschrittes im Skilauf und mit dem Schweigen des Berges, der nur kleine Brocken aus seinen überhängenden Wächten stürzen ließ, so gekommen, daß bei der Allgemeinheit das Bewußtsein für die Gefahrenstellen geschwunden war. Die Entwicklung der Abfahrtstechnik hat es mit sich gebracht, daß auch vor ganz Unberufenen und Wenigkönnern kaum ein Steilhang mehr in den Nordabstürzen sicher war. Daß das Schicksal nun ganz unverschuldet einen der Besten, einen Kenner und Könner so schwer getroffen hat, ist doppelte Tragik.

Die Steilstürze am Feldberg beherbergen beliebte Uebungsmulden, die oben sanfter, nach unten aber steil und eng sind und für viele kein Halten mehr, sondern unter Umständen schwere Stürze ergeben. Auch die Bergwacht kann mit anderen hilfsbereiten Skiläufern ein Lied singen, was da alles schon passiert ist.

Die meteorologischen Bedingungen für die Möglichkeit einer Lawinenentwicklung waren durch den Föhneinbruch ohne weiteres und in starkem Maße gegeben.

Im Schwarzwald hatte bei fortgesetzt kräftiger, teils sehr starker Kälte der feine trockene Triebschnee auf den vielfach vereisten Unterlagenflächen keinen Halt finden können. Es bestand keine Bindung, der Schnee lag lose geschichtet.

Der Föhneinbruch machte den Schnee feucht und schwer, nasser Neuschnee trug dazu bei, daß die großen Neuschneemassen aus der leichten Pulverform binnen kürzester Frist in schwere feuchte Klumpmassen verwandelt wurden.

Für das Tragen dieser schweren Massen wurde die geringe Haftung zwischen der Unterlage und dem Schnee darüber zu klein. Der nasse schwere Schnee rollte und nahm klebend aus der ebenso schweren Umgebung mit, was haftete. Die getroffene Skiläufergruppe ist ein Opfer dieser am Neujahrstag vehementen Klimaentwicklung geworden.

Die Stellen, wo im Schwarzwald Lawinenmöglichkeiten bestehen, sind nicht so zahlreich, als daß die Skiläuferwelt sie nicht merken könnte. Sie beschränken sich nicht auf den Süden des Schwarzwaldes, sondern kommen

auch im Nordschwarzwald

vor und sind — ganz im Einzelfall — auch im Mittelschwarzwald schon verzeichnet worden.

Im Süden sind es die bekannten Abbrüche des Feldberg-Hauptgipfel (Zastler Loch), am Feldberg-Ostgipfel (Seebuck/Feldsee), am Herzogenhorn (Wächtenabbruch), am Stübenwasen (Napf, bei schneereichen Wintern) sowie stellenweise auch am Belchen.

Im Nordschwarzwald sind es die Ostabfälle der Hornisgrinde (Biberkessel) sowie je nach Winter da und dort die Kare oberhalb der Seen wie Wildsee und so weiter, soweit nicht Baumbestand die Gefahr bannt.

Im Mittelschwarzwald ist vor rund hundert Jahren ein schweres Lawinenunglück bei Neukirch unweit Furtwangen verzeichnet worden. Es handelte sich hier aber mehr um einen gewaltigen Hangschneerutsch in einem sehr harten Winter. In den Begriff: Lawinengefahr fällt dieser Vorgang weniger.

Die Skiläuferwelt nicht nur im Schwarzwald, sondern weit darüber hinaus, nimmt an dem Unglück am Feldberg Anteil, denn Leni Wagner war weit bekannt und als Kamerad und Mensch geschätzt. Seine Frau ist unter dem Namen Anna Denz früher als Abfahrtsläuferin in vorderster Reihe gestanden.

Baden-Badens Sprung ins neue Jahr

Der glanzvolle traditionelle Silvester-Gala-Abend

Von unserem Korrespondenten

* **Baden-Baden**, 2. Jan.

Die Frohsinns-Quellen von Baden-Baden begannen schon an den Weihnachtstagen der heitersten Neujahrsstimmung entgegenzuströmen. Das fing an mit dem Festprogramm der Städtischen Schauspiele, die zu Weihnachten die vom Film her bekannte Komödie „Der König in Paris" in der deutschen Bearbeitung von Viktor de Kowa ihren lachenden Einzug halten ließen. Unter der schmissigen Spielleitung von Rolf Gerth, gab der kecke Scherz immer wieder Gelegenheit, das Haus mit Heiterkeit zu erfüllen.

Damit auch die Kleinen im Theater ihre Festfreude fortsetzen konnten, gab ihnen die Woche zwischen den Jahren mehrfach Gelegenheit, gleich den Mannheimer Kindern mit „Peterchen" lustig zum Mond zu fahren. Derweilen die „reifere Jugend" auf dem „Weihnachtsball" im Rotundensaal des Kurhauses die Vorfreude auf den großen Silvesterball schon reichlich auszukosten begann.

Der Baden-Badener Silvester-Gala-Abend

hat seit langem einen guten Ruf. Auch diesmal waren von nah und fern die Gäste zusammengekommen, so daß der festlich geschmückte große Bühnensaal keinen leeren Platz aufwies. Die Stadtverwaltung, vertreten durch Oberbürgermeister Schwedhelm, und der Kurdirektor Regierungsrat Graf, sowie manche leitende Persönlichkeiten aus Verwaltung und Partei nahmen an dem Abend teil, der auf den goldenen Schwingen der Schönheit und des Frohmuts in das neue Jahr hinübertrug. Eine Fülle von fesselnden Erscheinungen und Toiletten gaben der Veranstaltung den äußeren Glanz und die innere Gehobenheit. Es war ein lebhaft bewegtes Bild auf der dicht bevölkerten großen Tanzfläche, wo sich jung und alt unter den Weisen der Kapellen von Fred Baron und Josef Daub im bunten Rhythmus „wiegte". Als „Attraktion" auch diesmal wieder ein internationales Varieté erstklassiger Künstler, viel angestaunt und bewundert: das Tamara-Beck-Ballett mit seiner vor allem in der Farbensinfonie sieghaften Wirkung, die akrobatische Elastik der Baby Twins, Joan und John Hooves argentinische und kubanische Tänze, Renita Kramer als Vogel Strauß im Straußwalzer und als Doppeltänzerin im Liebesspiel auf der Heide, der köstliche Imitator aller Luft- und Erdengeräusche Fernando Linder, die Burleskkomik Frank Pichels, die wundervollen Bewegungsbilder von Marion und Irma, eines übertraf das andere.

Als dann auf der Bühne die große Jahresuhr unter dem Tusch des Orchesters die Mitternachtsstunde ankündigte, wurde an allen Tischen dem neuen Jahre unter fröhlichem Gläserklingen ein herzliches Willkommen bereitet und es gleich darauf freudig eingetanzt. In der Spielbankbar und in den gemütlich eingerichteten neuen Räumen des Kurhauses ging es inzwischen nicht minder froh her, so daß nur zu wünschen ist, daß sich 1939 solch glänzendem Empfang gegenüber gebührend „revanchiert". A. H.

Heidelberger Querschnitt

Uraufführung im Städt. Theater. Im Städtischen Theater gelangt am heutigen Dienstag Waldemar Franks Lustspiel „Der Löwe und die Maus" zur Uraufführung. Die Inszenierung besorgt Martin Baumann. Die Bühnenbilder stammen von Stephan Schmitt.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Städt. Theater: „Der Löwe und die Maus", Lustspiel von Waldemar Frank (St. Pl.-Miete A 10, Pr.-Gr. 3, Uraufführung, 20 bis nach 22 Uhr).
Haus der Kunst: Ausstellung

Aus den Kinos:

Capitol: „Pour le Mérite". — **Schloß-Filmtheater:** „Die Nacht der Entscheidung". — **Gloria:** „Die Frau am Scheidewege". — **Kammer:** „Der Lausbub aus Amerika". **Odeon:** „Der Hund von Baskerville".

Aus Baden

Schadenfeuer in Pforzheim

* **Pforzheim**, 3. Jan. In Pforzheim brach im Ladengeschäft des Polsterers und Dekorateurs Nagy in der Goethestraße ein Brand aus, der das ganze Warenlager im Werte von etwa 10 000 Mark vernichtete und auch für etwa 6000 Mark Gebäudeschaden verursachte.

Beim Rangieren tödlich verunglückt

Auf dem Radolfzeller Bahnhof

* **Radolfzell**, 3. Jan. Abends wurde beim Rangieren auf dem Radolfzeller Bahnhof der verheiratete Rangierer Motz aus Allensbach überfahren. Dem Verunglückten wurden beide Oberschenkel abgefahren. Er wurde ins Radolfzeller Krankenhaus verbracht, wo er bald darauf seinen schweren Verletzungen erlag. Der Hergang des Unglücks wurde nicht beobachtet, so daß über die eigentliche Ursache nichts gesagt werden kann. Der Verunglückte hinterläßt mehrere Kinder.

Prof. Dr. Rott im Ruhestand

Drei Jahrzehnte im Dienst der badischen Kunst- und Denkmalspflege

* **Karlsruhe**, 3. Jan. Der Direktor des Badischen Landesmuseums und Leiter des Landesamtes für Denkmalpflege, zu dessen Arbeiten auch die Inventarisation der badischen Bau- und Kunstdenkmäler gehört, Prof. Dr. Hans Rott, ist mit Ablauf des vergangenen Jahres in den Ruhestand getreten. Der um die badische Kunst- und Denkmalspflege hochverdiente Beamte beschließt damit eine Lebensarbeit, die er nahezu drei Jahrzehnte dem Lande Baden gewidmet hat. — Prof. Dr. Rott wurde 1876 in Hunspach im Elsaß geboren.

---

* **Bretten**, 3. Jan. Durch Unterwerfungsverhandlung vom 13. Dezember wurde der Geschäftsteilhaber Viktor Ackermann in Bretten wegen Hinterziehung der Einkommensteuer, der Vermögenssteuer und der Gewerbesteuer zu insgesamt 40 000 Mark Geldstrafe rechtskräftig verurteilt.

* **Waldmohr**, 2. Jan. Durch einen Unglücksfall wurde dem hiesigen Regierungsrat Dr. Herdeg die Braut, ein Fräulein Irma Schorb aus Ludwigshafen a. Rh. entrissen. Erst am Weihnachtsabend hatten beide die Verlobung gefeiert.

Badens HJ im neuen Jahr

Spielscharen in allen Bannen

NSG **Karlsruhe**, 2. Jan. In allen Bannen der HJ werden jetzt Spielscharen aufgebaut. Es handelt sich um besondere HJ-Einheiten, die die kulturelle Arbeit in den Bannen übernehmen. Zusammen mit den Bannorchestern zeichnen sie verantwortlich für Fest- und Feiergestaltung, Pflege des Laien- und Kasperlspiels usw. Sie sollen im Laufe der Zeit so Vollkommenes leisten, daß sie in allen, auch den kleinsten Orten des Bannbereiches eingesetzt werden können, um gerade dort, wo die örtlichen Einheiten dies nicht vermögen, Einblick in die Kulturarbeit der Hitlerjugend zu geben.

Wettmusizieren der HJ-Orchester

Verschiedene badische Bannorchester sind in den letzten Jahren häufig mit überragenden Leistungen an die Oeffentlichkeit getreten. Die andere noch im Aufbau befindlichen Orchester sollen jetzt gleichfalls auf einen hohen Stand gebracht werden. Im Frühjahr kommen alle zu einem Wettmusizieren in Karlsruhe zusammen. Das weit über Baden hinaus bekannte Bann-Orchester 109 wird auch in diesem Jahr, wieder unter der Leitung von Stammführer H. S. Wöhrlin seine dritte Grenzlandspielfahrt durchführen.

Rund 300 Landarbeiter-Eigenheime

Der ländliche Wohnungsbau wird gefördert

NSG **Karlsruhe**, 2. Jan. Im Zug der Förderung des ländlichen Wohnungsbaues werden eine ansehnliche Zahl von Heuerlingswohnungen, Werkswohnungen und Landarbeiter-Eigenheimen errichtet. Die ersten Landarbeiter-Eigenheime werden in den nächsten Wochen bei Lenzkirch eingeweiht. Im Laufe des Jahres sollen rund 300 ländliche Eigenheime, die durch die Badische Heimstätten G. m. b. H. als Bauherr erstellt werden, Werkswohnungen und Heuerlingswohnungen errichtet werden. All diese Maßnahmen haben das Ziel, dem Landarbeiter die Gründung einer Existenz auch als Gefolgschaftsmitglied zu ermöglichen und eine Familie zu gründen.

---

* **Grünsfeld**, 2. Jan. Der Lehrer Voos brach beim Schlittenfahren in Dittigheim einen Unterschenkel und mußte dem Krankenhaus in Tauberbischofsheim zugeführt werden.

Nachbargebiete

In Ludwigshafen:

Brand im Holzschuppen

Zwei Lastkraftwagen standen in Flammen

h. **Ludwigshafen**, 3. Januar.

Gestern abend kurz nach 19 Uhr wurde im Holzschuppen eines hiesigen Fuhrunternehmers in der Friesenheimer Straße, in dem ein Lastkraftwagen abgestellt war, ein weiterer Lastkraftwagen untergebracht. Dieser geriet gegen 20 Uhr, vermutlich infolge mangelhafter Leitungen oder Kurzschlusses, in Brand. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle. Um 22.15 Uhr war das Feuer gelöscht. Der Sachschaden ist erheblich, da beide Lastkraftwagen verbrannten, dagegen wird uns der Gebäudeschaden erfreulicherweise als gering bezeichnet.

Tragischer Tod eines Fährmannes

Eine Schaluppe schlug um

* **St. Goar**, 3. Jan. Hier kam der Fährmann Faß, der den Fährbetrieb mit St. Goarshausen unterhält und die von Kaub mit Talschleppzügen kommenden Lotsen an Land bringt, auf tragische Weise ums Leben. Faß wollte einen Lotsen eines Radschleppdampfers an Land holen und fuhr mit einer Schaluppe an den Dampfer. Nachdem der Lotse übernommen war, geriet die Schaluppe unter den Radkasten des Schleppers und schlug um. Während sich der Lotse an einem Anker des Schleppdampfers festhalten und retten konnte, geriet Fährmann Faß unter den Schleppzug und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Am offenen Grab gestorben

* **Saarlautern**, 2. Jan. In Humes erlitt bei der Beerdigung eines SA-Kameraden der Fahnenträger des Berg- und Hüttenarbeiter-Vereins in der starken Kälte und dem herrschenden Schneesturm einen Schlaganfall und starb auf der Stelle, unmittelbar am Grabe.

Mainschiffahrt teilweise wieder in Gang

* **Frankfurt a. M.**, 3. Jan. Wie das Wasserbauamt mitteilt, wird die Sperre der Talschiffahrt auf dem Main ab Unterhafen der Schleuse Kostheim, sowie der Bergfahrt für Einzelboote bis Griesheim ab sofort aufgehoben. Bei der Schleuse Mainz—Gustavsburg kann vorerst nur die 15-Meter-Schleuse benutzt werden.

Berlin

Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen

Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete

1939	3.	2.
6 Dt.Reichsanl.27	101,3	101,3
4½ % R-Schatz 35	99,75	99,25
4½ % do. 1938 I. F.	99,12	99,12
4 % Reichsanl. 1934	99,50	99,50
5 % Young-Anl.	101,8	
4½ % Preußen 1938	100,0	100,0
4½ % do. 1936	...	...
4½ % Baden 27	99,–	99,–
4½ % Bayern 27	99,12	99,–
4½ % do. Ver.-Anl.	99,25	99,25
4½ % Braunschw. 29	99,–	99,–
4½ % Hessen 1929	[illegible]	99,0
4½ % Sachsen 1927	98,50	98,50
4½ % [illegible] 34	100,2	100,–
4½ do. 35 R. 1	[illegible]	100,1
4½ Dt. [illegible]		
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	103,7	103,7
[illegible]	128,1	127,7
[illegible]		133,2
Hamburg [illegible]	137,7	137,3
Thüring. [illegible]	138,0	...
4 Dt. Schutzgeb.-Anleihe 1908	...	...
4 do. 1914	...	...

Anleihen

Provinz, Bezirks-, Gemeinde-, Städte

	3.	2.
4½ % [illegible]	99,50	99,50
4½ % [illegible]	99,–	99,–
4½ % Pommern 30	...	...
4½ % Sachsen A. 18	...	...
4½ % [illegible]	...	99,–

	3.	2.
4½ % [illegible]	99,25	...
Ostpreuß. Ablös.	...	...
Pommern Ablös. 1	...	...
Rheinprov. Ablös.	134,5	...
[illegible] Ablös.	[illegible]	...
Westfalen Ablös.	133,0	132,5
4½ % Aachen [illegible]	99,50	...
4½ % Berlin [illegible]	...	...
4½ % Bochum 29	98,–	98,–
4½ % Braunschw. 28	...	...
4½ % Dresden 26 I	97,–	...
4½ % Duisburg 28	98,–	98,–
4½ % Düsseldorf 28	...	...
4½ % Essen 28	...	98,–
4½ % Kassel 28	...	...
4½ % Leipzig 28	...	...
4½ % Mannheim 28	...	...
4½ % do. 27	...	...
4½ % München 29	100,0	100,0
4½ % Pforzheim 28	97,–	97,–
4½ % Wiesbaden 28	...	...
Mannheim Ablös.	...	...

Pfandbr. und Schuld öffentl. Kredit-Anstalt.

	3.	2.
[illegible]	99,50	99,50
[illegible]	...	...
[illegible]	...	99,50
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]		99,50
[illegible]	100,2	100,2
[illegible]	98,50	98,50
[illegible]	99,–	99,–
4½ Pr. Ztr. Kom. 20/28	99,–	99,–

Landschaften

	3.	2.
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,75	99,75
4½ do. Ablös.	101,0	101,0

Stadtschaften

	3.	2.
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–

Hypothek.-Bank-Werte

	3.	2.
[illegible]	...	...
[illegible]	100,5	100,5
[illegible]	100,7	101,0
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	100,7	100,1
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
4½ do. Kom. I 30	98,50	98,50

	3.	2.
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	101,0	101,0
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	100,0	100,0
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	101,5	...

Industrie-Obligationen

	3.	2.
[illegible]	115,0	...
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	101,0	101,0
[illegible]	...	105,0
[illegible]	100,0	...
[illegible]	103,5	103,5

ohne Zinsberechnung

	3.	2.
[illegible]	...	[illegible]
[illegible]	...	112,0
[illegible]	...	[illegible]

Aktien

Industrie-Aktien

	3.	2.
[illegible]	...	[illegible]
[illegible]	132,5	...
A. E. G.	115,5	115,7
[illegible]	...	...
[illegible]	98,50	...
[illegible]	...	113,1
[illegible]	107,0	107,0
[illegible]	111,5	112,0
[illegible]	138,3	137,7

	3.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	3.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Verkehrs-Aktien

	3.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Versicherungs-Aktien

	3.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Kolonial-Werte

	3.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Zakopane - Kitzbühel - Villach

Kampfstätten skisportlicher Großereignisse

Der deutsche Skisport ist durch den Zuwachs aus der Ostmark so gestärkt worden, daß man in diesem Jahr besonders in den alpinen Wettbewerben ein gutes Abschneiden unserer Vertreter erwarten darf. Das gilt vor allem für die Weltmeisterschaften im polnischen Wintersportort Zakopane. Hier besichtigte dieser Tage Dr. Franz Martin, der bekannte Fachmann für den internationalen Abfahrtssport, in seiner Eigenschaft als Obmann des NS-Komitees der DSV die Rennstrecken, die für den Abfahrts- und Torlauf in Aussicht genommen sind. Ferner unterrichtete er sich als verantwortlicher Gauschwarz der Ostmark auch vom Stand der Vorarbeiten für die Ersten Großdeutschen Alpinen Meisterschaften in Kitzbühel und für die NS-Winterkampfspiele in Villach.

Leichte Abfahrt in Zakopane

Die Erschließung des Geländes für die alpinen Wettbewerbe in Zakopane wurde durch den Bau einer Autostraße erheblich gefördert. Am Kalatowki wurde ein großes Berghotel gebaut, von dem aus man den Abfahrts- und Torlauf gut verfolgen kann. Ueberhaupt hat man auf die Sichtmöglichkeit weitestgehend Rücksicht genommen, und dabei scheint die Abfahrtsstrecke vielleicht etwas zu leicht ausgefallen zu sein. Sie verläuft vom Gipfel des Kasprowy-Wierch ungefähr 2000 Meter hoch in durchaus gradliniger Fahrt über mittelmäßige Steilhänge zuerst über freies Almgebiet, dann aber über einen Steilhang, der gleichfalls im Schuß zu nehmen ist, und schließlich auf der Straße der Seilbahn über 3750 Meter zum Ziel, das 800 Meter tiefer gelegen ist. Die Strecke bietet keinerlei technische Schwierigkeiten, ist aber die beste in diesem Gebiet und sichert eine einwandfreie Abwicklung der Wettbewerbe. Der Torlauthang befindet sich in der Nähe von Kalatowki und erreicht ohne weiteres den vorgeschriebenen Höhenunterschied von mehr als 200 Meter, ohne jedoch die Forderung zu erfüllen, mindest über ein Viertel der Strecke 30 v. H. Steilheit zu haben. Der Hang liegt rein nordseitig, ist also schneesicher. Mit besonders großem Aufwand wurde in Zakopane eine technisch einwandfreie Sprunganlage gebaut, die mit Zuschauertribünen ausgestattet ist und als Gesamtanlage ein gefälliges Stadion bildet.

In Kitzbühel alles vorbereitet

Die Vorbereitungen für die Deutschen Abfahrts- und Wehrmachts-Skimeisterschaften in Kitzbühel sind sehr sorgfältig getroffen worden. Der geplante Spähtrupplauf der Wehrmacht über 5 Km. soll nach einem übermäßig starken Anstieg zur Seidalm und einer alpinen Abfahrt in einem Langlauf enden. Die Hauptstrecke für die Abfahrt führt bei 800 Meter Höhendifferenz über 4,1 Km. von der Streifalm über die Seidalm, den Oberhausberg zur Hinterbräuleiten. Eine Verlängerung auf 4,6 Km. und 1000 Meter Höhenunterschied sind nach oben bis zur Ehrenbachhöhe möglich. Die Strecke wird mit vier Kontrolltoren versehen, um die Schnelligkeit zu mindern. Als Ersatzstrecken stehen die Stuckelberg-Strecke mit 1200 Meter Höhenunterschied und 4,6 Km. Länge und die Abfahrt vom Kitzbüheler Horn nach Unterberg mit 1200 Meter Höhenunterschied und 5 Km. Länge zur Verfügung. Für den Torlauf wurde die Strecke vom Oberhausberg zur Hinterbräuleiten ausgewählt, die bei 250 Meter Höhenunterschied die vorgeschriebenen 30 Grad Steilheit über ein Viertel der Strecke leicht erreicht. Auch hier werden mehrere Ersatzstrecken zum Training hergerichtet.

Prächtiges Skistadion Villach

Der Bau des neuen Skistadions in Villach, dem Schauplatz der NS-Winterkampfspiele, ist so gut wie beendet. Man muß von dieser in Mitteleuropa einzigartigen Anlage begeistert sein. Zwei große Sprungschanzen vereinigen ihren Auslauf in einer von der Natur geschaffenen Arena, die durch Erdtribünen ausgestaltet ist. Die Zuschauer sind ohne weiteres in der Lage, auch die neben die Sprungschanzen gelegte Torlaufstrecke zu beobachten. Ueber diese Bahn führt auch der Schluß des Abfahrtslaufes. Außerdem bildet das Skistadion Start und Ziel für die Patrouillenläufe und gilt als Stätte der Wechsel bei Staffelläufen. Besonders verdient um den Bau des Stadions machten sich Sportwart Sepp Weißenbacher, die Gemeinde Villach, das Land Kärnten und nicht zuletzt Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart. Architekt Kutschera, der 1936 für sein „Skistadion" mit der Olympischen Goldmedaille ausgezeichnet wurde, besorgte den Entwurf. Die ganze Gemeinde, Formationen, Vereine und Bürger, hat Sonntag für Sonntag in hellen Scharen und einmütiger Begeisterung an dieser Neuanlage gebaut und so ein Werk wahrer Gemeinschaft geschaffen.

Vom 13.-15. Januar

Erste Reichstagung des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen.

Der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen veranstaltet an den Tagen vom 13.—15. Januar im Haus des Deutschen Sports auf dem Reichssportfeld in Berlin seine erste Führertagung. Im Mittelpunkt dieser Tagung wird die feierliche Aufnahme der neuen Sportgaue Ostmark und Sudetenland stehen. Ganz besonders wird der durch den Erlaß des Führers zu einer von der NSDAP betreuten Organisation erklärte NSRL dem Reichskanzler für das geschenkte Vertrauen danken und geloben, das zum Ziel gesetzte deutsche Volk in Leibesübungen zu schulen. An der Arbeitstagung nehmen die Reichsfachamtsleiter sowie alle Gau- und Reichsführer teil.

Gegen Deutschland in Rom

Gleichzeitig hat der italienische Verband auf seiner letzten Sitzung bestimmt, daß der Länderkampf gegen Deutschland im Partei-Stadion zu Rom veranstaltet wird. Das Fassungsvermögen der Anlage wird durch zusätzliche Tribünenbauten erheblich vergrößert. Das Spiel wird, wie ursprünglich angesetzt, am 26. März durchgeführt.

In Saarbrücken trifft in einer Amateur-Bezirksveranstaltung eine Saarbrücker Staffel auf eine Vorstaffel des BC Wieden Wien. Die Begegnung findet am 6. Januar statt.

Kampf um acht Titel

Deutsche und Wehrmachts-Skimeisterschaften

Die ersten alpinen Ski-Meisterschaften im großdeutschen Reich werden in Tirol, vom 22. bis 26. Februar in Kitzbühel, ausgetragen. Dabei werden insgesamt acht Titel vergeben. Die Sieger und die Siegerinnen in der Abfahrt, dem Torlauf und der Kombination erhalten die Titel „Deutscher Meister" oder „Deutsche Meisterin" und das Meisterschaftsabzeichen des NSRL. Entsprechend dem Leistungsstand werden bis zu dreißig Platzträger in jedem Meisterschaftswettbewerb mit der Leistungsnadel des NSRL in Bronce ausgezeichnet. Gleichzeitig trägt auch die Wehrmacht ihre Meisterschaften aus, die für die alpine Kombination und den 30-Km.-Spähtrupplauf mit Schießen ausgeschrieben sind.

Teilnahmeberechtigt sind sämtliche Mitglieder des NSRL, Angehörige der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes.

Der Abfahrtslauf ist den Läufern der Klasse 1, den Läuferinnen der Klassen 1 und 2 und den Läufern der Altersklasse vorbehalten, die früher der Klasse 1 angehörten. Nach dem Abschneiden im Torlauf werden die zum Torlauf zugelassenen Meisterwerber bekanntgegeben. Der Ski-Spähtrupplauf ist nur für die Wehrmacht offen.

Die Zeiteinteilung: Mittwoch, 22. Februar: Flaggenhissung am Adolf-Hitler-Platz; Donnerstag, 23. Februar: Start zum Ski-Spähtrupplauf über 25 Km.; Samstag, 25. Februar: Start zum Abfahrtslauf für Männer und Frauen (Vorjahrsmeister Helmut Lantschner, Christl Cranz), Kameradschaftsabend; Sonntag, 26. Februar: Start zum Torlauf für Männer (Helm. Lantschner), anschließend Frauen (Christl Cranz), Siegerehrung am Adolf-Hitler-Platz (Vorjahrsmeister der Kombination Helm. Lantschner, Christl Cranz und Oberjäger Günter Meergans).

•

Fünf Deutsche für Grindelwald

An den Internationalen Schweizerischen Frauen-Skirennen, die am 14. und 15. Januar in Grindelwald durchgeführt werden, nimmt Deutschland mit einem starken Aufgebot teil. Unsere Weltmeisterinnen Christl Cranz (Freiburg) und Lisa Resch (Garmisch-Partenkirchen) sowie Käthe Grasegger (Garmisch-Partenkirchen), Liff Hoferer (München) und Rosemarie Proxauf (Innsbruck) nehmen den Kampf gegen die internationale Sonderklasse mit den besten Aussichten auf.

•

Wehrmacht-Patrouille in Zakopane

Mit einem Aufgebot von etwa 45 Läufern wird Deutschland bei den Weltmeisterschaften des Skisports in Zakopane vertreten sein. In den Rahmenwettbewerben entsendet die Wehrmacht ebenfalls eine Mannschaft, die sich an dem Militär-Patrouillenlauf beteiligt.

So wird Eishockey gespielt!

Neuer 9:1-Sieg der Smoke Eaters in Köln

Die Einladung des kanadischen Weltmeisterschafts-Vertreters Smoke Eaters nach Köln gab am Montagabend etwa 7000 Zuschauern im Eis-Stadion Gelegenheit, in einem prächtigen Kampf Eishockey in wirklicher Vollendung zu bewundern. Die Kanadier trafen diesmal auf eine Auswahl von Düsseldorfer und Krefelder Spielern, die sich 9:1 (2:1, 2:0, 5:0) geschlagen geben mußte. Nach vielversprechendem Auftakt im ersten Drittel, wo das Spiel vorübergehend 1:1 stand, überrannten die Kanadier, auf unwahrscheinlich schnellen Beinen mit vollendeter Geschmeidigkeit und Sicherheit ihre Angriffe vortragend, die wehrdeutschen Gegner, denen immerhin eine glänzende Lehrstunde erteilt wurde. Mit fünf Toren war Bennit erfolgreichster Torschütze, Rudde im Tor und der Krefelder Schwinghammer gefielen bei den Rheinländern am besten.

SC Riessersee schlägt Berliner Schlittschuhclub 5:0!

Im Olympia-Stadion von Garmisch-Partenkirchen standen sich am Montagabend vor 5000 Zuschauern die alten Eishockeyrivalen SC Riessersee und Berliner Schlittschuhclub gegenüber. Die Bayern siegten überraschend klar mit 5:0 (0:0, 1:0, 4:0), zahlenmäßig allerdings etwas hoch, da die Reichshauptstädter im Feld fast gleichwertig waren, aber Engstinger im Riessersee-Tor nicht zu schlagen vermochten. Die Treffer für Riessersee fielen durch Schenk, Wild, Kögel (2) und wieder Wild. Die besten Spieler Riessersees waren Engstinger im Tor, Schenk, Kögel und Wild. — Im Kunstlaufprogramm stellten das Wiener Geschwisterpaar Jlse und Erik Pausin, Benno Falkenmeier und die Berliner Nachwuchsläuferinnen Anita Heinrichs und Gudrun Oldecht ihr großes Können unter Beweis, vor allem die Geschwister Pausin wurden mit Beifall überschüttet.

Italien erwartet England

Englands Football Association hat ihre Beschlüsse über die Austragung von Länderspielen auf dem Kontinent noch nicht gefaßt. In welcher Richtung aber die Pläne laufen werden, darüber ist die Oeffentlichkeit schon unterrichtet worden. Frankreich, Italien, Ungarn und Jugoslawien sollen das Reiseziel sein. Sehr günstig werden in Italien die mit England schwebenden Verhandlungen beurteilt. Der italienische Verband bestimmte bereits das Mussolini-Stadion in Mailand als Kampfstätte, ebenso sicher fühlen sich die Ungarn, die in ihrem Terminkalender ein Länderspiel gegen England für den 18. Mai nach Budapest angesetzt haben.

Bayerns Eiskunstlaufmeisterschaften wurden am Wochenende auf der Kunsteisbahn in Oberammergau ausgetragen. Bei den Männern siegte Horst Faber (München), bei den Frauen Inge Heß (München).

Die indische Studenten-Hockeyelf spielte am Samstag in Schweinfurt gegen den 1. FC Schweinfurt. Die Londoner Gäste waren den Einheimischen klar überlegen und siegten verdient mit 2:0 (1:0).

Deutsche Polizeiboxer werden wie in den früheren Jahren auch 1939 wieder an den englischen Polizei-Boxmeisterschaften teilnehmen, die am 1. Februar in London stattfinden.

Unsere Amateurringer werden im Frühjahr zwei weitere Länderkämpfe austragen. Im März findet in Breslau CT. der Rückkampf mit Polen statt, während im April die Ungarn in Wels unsere Gegner sind.

14 deutsche Leichtathletik-Rekorde

Die deutsche Leichtathletik stand im abgelaufenen Jahr im Zeichen einer nicht zu verkennenden Leistungssteigerung. Den besten Beweis dafür lieferten die in diesem Zeitraum aufgestellten 14 neuen Höchstleistungen, die durch den Weltrekord von Ernst Blask im Hammerwerfen mit genau 59 Meter gekrönt wurden. Im einzelnen sind folgende neuen Rekorde anerkannt worden:

400 Meter: 47,8 Sek., Erich Pinndorf (MTV Spandau), am 18. Juni 1938 in Cottbus; 46,8 Sek., Rudolf Harbig (Dresdner SC), am 7. August 1938 in Dortmund.

800 Meter: 1:50,8, Rudolf Harbig (Dresdner SC), am 4. September 1938 in Paris.

5000 Meter: 14:41,4, Max Syring (ATV Wittenberg), am 9. Juli 1938 in Königsberg.

400 Meter Hürden: 54,1 Sek., F. W. Hölling (VfB Schlesien-Breslau), am 28. August 1938 in Stockholm.

10-Kilometer-Gehen: 45:28,0, Hermann Schmidt (Polizei-SV Hamburg), am 16. Oktober 1938 in Braunschweig.

1-Stunde-Gehen: 14 092,04 Meter, Hermann Schmidt (Polizei-SV Hamburg), am 16. Oktober 1938 in Braunschweig.

Dreisprung: 15,28 Meter, Karl Kotratschek (Weiß-Rot-Weiß Wien), am 19. Juli 1938 in Berlin.

Hammerwurf: 57,35 Meter, Erwin Blask (Berliner SC), am 17. August 1938 in München; 59,00 Meter, Erwin Blask (Berliner SC), am 27. August 1938 in Stockholm.

4-mal-100-Meter-Staffel: 40,8 Sek., Nationalmannschaft (Ketsch, Hornberger, Neckermann, Scheuring), am 13. August 1938 in Berlin.

Frauen:

200 Meter: 24,4 Sek., Käthe Krauß (Dresdner SC), am 18. September in Wien.

Hochsprung: 1,64 Meter, Gräfin Solms (MTV Wünsdorf), am 18. September 1938 in Wien.

Fünfkampf: 418 Punkte, Gisela Mauermayer (TSV Neuhausen-Rumpfhebung München), am 16./17. Juli 1938 in Stuttgart. — Diese Leistung bedeutet zugleich neuen Weltrekord. G. Mauermayer erzielte dabei folgende Einzelleistungen: 100 Meter: 12,4 Sek.; Hochsprung: 1,56 Meter; Weitsprung: 5,62 Meter; Kugelstoß: 13,07 Meter und Speerwurf: 36,90 Meter.

Aus dem Leben einer alten Mannheimerin

Erzählt von Anna Röchling-Schultz •• Herausgegeben von Dr. Richard Nutzinger

17

Nachdem nun in den folgenden Monaten die Ausstattung fertiggenäht war, konnte man daran denken, zur Hochzeit zu schreiten. Die Braut mußte nämlich die Wäsche selbst schneiden helfen, wenn auch nicht selbst nähen. Alles wurde 6-Dutzendweise angeschafft. Die Brautwäsche war ein Fest. Der alte Kutscher fuhr sie mit den Schimmeln auf dem bekränzten Leiterwagen, obenauf die alte Jägern mit den Waschfrauen, von der Bleiche, nach Hause. Man baute mir das Reisekleid, eine bunte Wollmousseline, das

„... Wir sahen vom 2. Rang aus Anna Reiß als Regimentstochter ..."

Fräulein Anna Reiß hatte ihren künstlerischen Neigungen entsprechend eine sorgfältige musikalische Ausbildung genossen und wirkte auch eine Zeitlang als Sängerin an den Hoftheatern Weimar und Schwerin. In jenen Jahren haben die von Anna Röchling erwähnten Gastspiele an der Mannheimer Oper stattgefunden.

Archiv NMZ

Auch in die schöne alte Donaustadt Linz kam unser Hochzeitspaar während der dreitägigen Dampferfahrt ... Archiv NMZ

vorn gleich den jetzigen Dienstbotenkleidern geschlossen wurde. Zu meinem Geburtstage (25. April) hatte mir Ernst einen prachtvollen Brillantschmuck geschenkt, die Schwiegermutter Brüsseler Spitzen zum Kleid und das passende Taschentuch mit Stickereispitzen. Ich hatte nie solche Schätze besessen. Die Eltern schenkten das Silber und selbstgewonnenes Tisch- und Bettzeug, Herr Carl Schmidtborn die silbernen Kannen. Mein Tisch mit all' den Geschenken wurde allgemein angestaunt, und doch wie bescheiden war alles gegen jetzt! Ich glaube aber kaum, daß eine Braut jetzt so entzückt von ihren Schätzen ist, wie ich es damals war. Denn der Haushalt meiner Mutter war sehr bescheiden.

Hochzeitsreise nach Wien, - daheim in Ludwigshafen

Der Abschied von der Mutter aus den gewohnten Verhältnissen wurde mir doch schwerer, als ich gedacht hatte, und es flossen viele Tränen, welche aber bald getrocknet waren. Die neue Welt, in die ich jetzt kam, und das viele Schöne, das wir sahen, ließen keine Zeit zum Heimweh. Meine ersten Briefe nach Saarbrücken schrieb ich erst von Wien aus. Damals brauchte man noch Tage für eine Strecke, die man jetzt in Stunden zurücklegt. Wir fuhren im Postwagen von Karlsruhe nach Stuttgart, dann nach Regensburg, wo uns die Walhalla entzückte. Drei Tage verbrachten wir auf dem Dampfer, wo in Passau und Linz gemächtigt wurde. Die Gegend von dort bis Wien ist sehr schön, doch stumpft eine so lange Reise etwas ab.

In Wien wohnten wir im Hotel Munsch und aßen täglich in einem andern Hotel. Nach Tisch liebte es Ernst, auf dem Graben ein Café zu besuchen und das Leben vorbeifluten zu sehen. Wir besuchten die Stephanskirche, die Kapuzinerkirche, wo die Erzherzöge beerdigt werden, Laxenburg, das Belvedere, ermüdete uns sehr, so daß wir uns den Besuch der meisten Säle schenkten. Das Theater aber war unser Entzücken; wir sahen im Burgtheater die berühmte Heizinger und sonstige Berühmtheiten. Eine so gute Vorstellung hatte ich noch nie gesehen. Die Ballets waren entzückend. „Die Willis", „Das eine und das andere", „Der verliebte Teufel" sind mir unvergeßlich. In Wien kaufte mir auch mein Mann das Kleid, welches jeder junge Ehemann aus Saarbrücken seiner Frau auf der Hochzeitsreise schenken mußte, es war aus dunkelblauem Atlas.

Von Wien fuhren wir mit der Bahn nach Prag, welches uns durch seine schöne Lage entzückte, von da nach Budweis. Dort hatte ich einen rechten Schreck. Ernst fühlte sich nicht wohl und legte sich zu Bett; er schlief und schlief, ohne sich zu regen. Da ich seine Gewohnheit, daß er schwitzte und so gesund schlafe, nicht kannte, so sorgte ich mich sehr und war glücklich, als er endlich aufwachte und mich ob meiner Sorge auslachte. Von Budweis führte eine Bahn, von Pferden gezogen, die erste Eisenbahn in Deutschland, nach Gmunden. Von dort fuhren wir über Traunstein, Hallein und von da über Salzburg, München, Nürnberg nach Hause. Ob mit der Bahn oder Post, ist mir nicht mehr erinnerlich. Wir hatten das Reisen satt und freuten uns auf unser trauliches Heim in Ludwigshafen.

Mutter hatte alles sehr nett und behaglich eingerichtet. Mein Mann fand seinen Wirkungskreis, und um ja nicht aus der Gewohnheit zu kommen und mich zu erziehen, sagte er nach dem ersten Abendessen: „Nun, Liebchen, jetzt gehe ich zu Heim und trinke ein Glas Bier. Um 10 Uhr komme ich wieder." Da saß ich nun erstaunt, fand mich aber bald darein, und solange mein Mann lebte, blieb er bei der Gewohnheit, da er behauptete, nach den langen Stunden auf dem Büro müsse man sich mit Männern aussprechen, was in dieser, auch von Mannheimern viel besuchten Wirtschaft Ecke Max- und Kaiser-Wilhelm-Straße anscheinend besonders vortrefflich gelang.

Es war ein ganz angenehmer Kreis, nur leider wenige Frauen dabei, die ein Verkehr für mich gewesen wären. Mit der Geselligkeit war es überhaupt wenig. Sie war, um lebensfähig zu werden, zu gemischt. Trotzdem machten wir viele Antrittsbesuche. Frau von Denis war damals die Beherrscherin von Ludwigshafen. Frau von Gienanth verkehrte mehr in Mannheim. Sie kam dort an den Hof und in die Adelskreise, gab auch große Bälle. Uns andere Menschenkinder behandelte sie von oben herab. Frau von Denis und Frau Bähr sprachen französisch. Letztere war aus Bitsch. Später waren sie froh um die Hilfe meines Mannes, da die Stellung als Polizeikommissar wenig einträglich war. Es ist merkwürdig, welche Rollen Einnehmer und solche Leute damals einnahmen, um die man sich jetzt gesellschaftlich nicht mehr kümmert. So waren Pletschs eigentlich unsere intimsten Freunde.

Ludwigshafen, seit 1844 von Ludwig I., König von Bayern, so benannt, entstand aus der früheren Rheinschanze und den Hemshöfen und wurde 1853 zur Stadt erhoben. Jeder Beamte mußte in der Lage sein, ein Haus zu bauen, so der Einnehmer, Arzt und Notar. Als wir 1853 hier einzogen, war nur die Ludwigsstraße bebaut. Die Pläne der Häuser mußten in München vorgelegt werden; sonst starrten uns unausgefüllte Löcher an, später das Eldorado für unsere Kinder, die dort herrliche Spielplätze fanden.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 3. Januar 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 4

Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft AG, Mannheim

Verlustabschluß — Personenbeförderung um 16 v. H. gestiegen

Dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir: Der Betrieb hat sich ohne nennenswerte Störungen abgewickelt. Im Personenverkehr ist, gemessen an der Zahl der beförderten Personen, eine Steigerung von rund 16 v. H. eingetreten. Dieser Steigerung entspricht diesmal die erzielte Mehreinnahme im Personenverkehr von ebenfalls 16 v. H., da im Jahre 1937 keine Tarifsenkungen vorgenommen werden mußten, die in früheren Jahren eine der Verkehrssteigerung entsprechende Einnahmesteigerung verhindert hatten.

Dagegen entspricht die Verkehrs- und Einnahmesteigerung nicht ganz dem Anstieg der Wirtschaft und des Verkehrs, weil infolge Wettbewerbs des Kraftwagens und des Fahrrades sowie der Reichsbahn ein Teil des Verkehrszuwachses auf diese Verkehrsmittel abgeflossen ist.

Im Güterverkehr war die beförderte Menge von rund 2000 Tonnen größer als im Vorjahr; dem steht auch eine entsprechende Einnahmesteigerung gegenüber:

Insgesamt beförderte die OEG mit ihren sämtlichen Betrieben:

Im Kalenderjahr 1931	rund	5,4	Millionen Personen
1932	„	5,0	„
1933	„	4,4	„
1934	„	4,0	„
1935	„	4,4	„
1936	„	4,8	„
1937	„	5,6	„

Im Güterfernverkehr wurden befördert:

Im Kalenderjahr 1931	rund	329 000	Tonnen
1932	„	209 000	„
1933	„	289 000	„
1934	„	320 000	„
1935	„	318 000	„
1936	„	293 000	„
1937	„	295 000	„

Den Betriebseinnahmen mit insgesamt 2 549 500 RM stehen Betriebsausgaben mit 1 948 287 RM gegenüber, so daß sich ein Betriebsüberschuß von 601 126 RM ergibt. Er ist um 471 791 RM höher als im vorhergehenden Jahre, reicht aber nicht zur Deckung des Kapitaldienstes (Verzinsung, Tilgung, Abschreibung) aus, wofür 923 503 RM erforderlich sind. Es verbleibt somit ein Verlust von 322 377 RM, der von der Stadt Mannheim der OEG ersetzt wird.

Preispolitische Fürsorge für die Landwirtschaft

Besserstellung um 700 Millionen

Angesichts der Schwierigkeiten, die sich in letzter Zeit in der Landwirtschaft gezeigt haben, nimmt der Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Wagner, in der „Deutschen Volkswirtschaft" dazu Stellung, in welcher Weise der Landwirtschaft bereits durch die Preispolitik der letzten Jahre geholfen wurde.

Durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik sei die Abhängigkeit von der Rentabilität für die Landwirtschaft schon nachdrücklich gelockert worden. Darüber hinaus habe die Preispolitik des Vierjahresplanes der Landwirtschaft eine überaus wirksame Hilfe gebracht.

Der Reichskommissar weist nach, daß die Landwirtschaft aus den seit 1933 vorgenommenen Preissenkungen bei landwirtschaftlichen Betriebsmitteln eine Kostenminderung um rund 200 Millionen Mark erhalten habe. Wenn man den Betriebsmittelaufwand der Landwirtschaft in den letzten Jahren vergleiche, so ergebe sich, daß dieser Betrag der Landwirtschaft auch tatsächlich zugute gekommen ist. Demgegenüber hätten die Agrarprodukte sehr umfangreiche Preiserhöhungen erfahren, sowohl pflanzliche Erzeugnisse als auch die Produkte der bäuerlichen Veredelungswirtschaft. Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft hätten sich infolgedessen gegenüber dem Stande 1935/36 um 463 Millionen verbessert. Bei dieser Sachlage, die eine Besserstellung der Landwirtschaft in ihren finanziellen Erträgen um mehr als 700 Millionen Mark in sich schließe, könne in der Tat von einer preispolitischen Fürsorge für die Landwirtschaft gesprochen werden. Sie sei keineswegs stiefmütterlich behandelt worden.

Zur Bekämpfung der Landflucht seien gewiß außerordentliche Anstrengungen notwendig, aber es müsse ernstlich bezweifelt werden, daß dieses Problem mit finanziellen Mitteln gelöst werden könne.

Der Reichskommissar weist darauf hin, daß die gewerbliche Wirtschaft einen weit höheren Kapitalaufwand brauche als die Landwirtschaft. Die Landwirtschaft habe demgegenüber in ihrem Boden eine so starke Sicherheit, daß die in höherem Vermögen oder höherem Einkommen liegende Risikoprämie anderer Wirtschaftszweige auf lange Sicht durchaus keinen wirklichen Ueberwert darstelle.

Die Reichsbank am Jahresschluß

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom Jahresultimo hat sich in der letzten Woche 1938 die gesamte Anlage der Notenbank um 984,3 auf 8148,4 Millionen RM erhöht. Gleichzeitig haben die sonstigen Aktiven um 140,8 Millionen RM zugenommen, andererseits sind aber von den in der Berichtswoche seitens der Wirtschaft bei der Reichsbank beschafften zusätzlichen Kreditmitteln nicht weniger als 468,5 Millionen RM auf Girokonto stehengeblieben, so daß die gesamten Giroguthaben einen Rekordstand von 1527,3 Millionen RM zeigen.

Wenn auch in den ersten drei Wochen des Dezember nur ein Abbau der zusätzlichen Belastungsspitze vom Novemberultimo im Ausmaß von 16,1 v. H. gegenüber 30 v. H. im Jahre zuvor übrig geblieben war, so darf doch nach den oben mitgeteilten Ziffern die Inanspruchnahme der Reichsbank in der Jahresschlußwoche als relativ mäßig bezeichnet werden. Dies ergibt sich aus dem Vergleich mit den Vorjahresziffern, wobei einem allgemein niedrigeren Kostenniveau aus Gründen des entsprechend kleineren Wirtschaftsraumes der Zugang auf den Anlagekonten mit 895,6 Millionen RM nicht nur relativ, sondern auch absolut größer gewesen war; außerdem hatten damals die Giroguthaben nur um 238 Millionen RM zugenommen, wogegen allerdings die sonstigen Aktiva eine Abnahme um 62 Millionen RM zeigten.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 578,6 und an Scheidemünzen 48,7 Millionen RM in den Verkehr abgeflossen. Damit stellt sich der gesamte Zahlungsmittelumlauf am Jahresschluß auf 10 388 Millionen RM gegen 9781 in der Vorwoche, 9844 im Vormonat und 7478 Ende 1937.

Die Gold- und Devisenbestände haben um 0,3 auf 76,3 Millionen RM abgenommen. Davon entfallen unverändert 70,8 auf Gold und 5,5 Millionen RM auf deckungsfähige Devisen.

*** Elbschloß-Brauerei, Hamburg-Nienstedten.** Die HV. genehmigte die Abrechnung für 1937/38 und setzte die Dividende, wie vorgeschlagen, auf 8 v. H. (i. V. 6 v. H. Dividende und 2 v. H. an den Anleihestock) fest. Der Aufsichtsratsvorsitzer teilt mit, daß sich das laufende Geschäftsjahr befriedigend anlasse. Es sei eine leichte Umsatzbelebung festzustellen; andererseits könne man die Unkosten noch nicht ganz übersehen, so daß eine genaue Voraussage zur Zeit nicht möglich sei. Man rechne aber mit einem wieder befriedigenden Abschluß.

*** Konsularisches.** Der zum dänischen Wahl-Vizekonsul bei dem Königlich Dänischen Konsulat in Mannheim ernannte Herr Hans-Peter Frudendahl **Beck** ist in der erwähnten Eigenschaft anerkannt und zugelassen worden. Zu seinem Amtsbereich gehört auch das Land Baden.

Konkurse und Vergleichsverfahren. Im Dezember wurden nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes 180 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 24 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat waren 153 und 11.

Aktien fester

Lebhaftere Geschäftstätigkeit an allen Märkten — Renten fest

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Fester

Frankfurt, 3. Januar

Die Börse war allgemein weiter befestigt. Seitens der Kundschaft erfolgten überwiegend weiter mäßige Käufe aus Mitteln des Zinstermins, die zwar vorwiegend am Rentenmarkt Anlage suchen, aber auch in Aktien sich in kleinem Maße fortsetzen. Am Aktienmarkt war die Entwicklung wieder etwas uneinheitlich, im ganzen überwogen jedoch Erhöhungen. Kleine Rückgänge auf einzelnen Gebieten resultierten u. a. aus genehmigten jüdischen Abgaben. Knapp gehalten eröffneten u. a. IG Farben mit 150¾ (150⅛), Horch mit 107½ (106), Daimler mit 133½ (134), Deutsche Erdöl mit 121¾ (121⅞), Licht und Kraft mit 131¼ (132½) sowie Reichsbank, die 1 v. H. verloren auf 186. Weitere Erhöhungen traten vor allem am Elektromarkt ein unter Bevorzugung der rentenähnlichen Tarifwerte. RWE 122½ (121½). Auch AEG weiter beachtet bei 116¾ (115⅜). Fester setzten ferner Cement Heidelberg mit 148⅛ (147¾), Verein. Deutsche Metalle mit 172 (170), AG für Verkehr mit 119⅛ (118⅝) ein.

Der Rentenmarkt hatte bei lebhafter Nachfrage eine ausgesprochen feste Tendenz. Reichsaltbesitz 128⅝ (127,80), Reichsbahn-VA 122½ (121⅞). 5proz. Gelsenkirchen Berg 100¼ (100⅛). Im Freiverkehr Kommunal-Umschuldung 92,80 (92,65), 4proz. Rentenbank-Ablösung 98¾ (98½), 5proz. Ewald 100⅜ (100¼). Auch die amtlich notierten Industrie-Anleihen lagen durchweg höher, 5proz. Mittelstahl 100⅝ (99⅞), 6proz. Horch 101½ (101), 6proz. IG Farben 118½ (118). Von Goldpfandbriefen wurden Nass. Landesbank ¼ v. H. erhöht auf 99¾. Liquidationspfandbriefe waren gesucht und fast durchweg ⅛—¼ v. H. befestigt. Von Stadtanleihen 4½proz. Mainz von 96 97 (96¾).

An den Aktienmärkten ging das Geschäft im Verlauf stark zurück, so daß sich die höchsten Kurse nicht immer voll behaupten konnten und die Entwicklung stärker uneinheitlich war. Höher lagen u. a. Rheinstahl mit 183 nach 182¾, AG für Verkehr mit 120½ nach 119⅛, Verein. Stahl mit 106¼ nach 105½, dagegen AEG 115⅜ nach 116¾, Kaufhof 103⅜ nach 104. Bei den später notierten Papieren hielten sich Rückgänge und Erhöhungen von durchschnittlich ½—1 v. H. etwa die Waage.

Im Freiverkehr war die Haltung überwiegend fester, Elsäss. Bad. Wolle 91—93 (89—91), Ufa 84¼ (84), Dingler etwas behauptet mit 99—101, Rastatter Waggon gestrichen Geld.

Berliner Börse: Aktien eher anziehend

Berlin, 3. Januar.

Nach dem freundlichen Auftakt, den die Wertpapiermärkte gestern zum Jahresbeginn zeigten, war heute eine weitere kleine Belebung zu verzeichnen. Sie wurde einmal durch die kräftige Entspannung am Geldmarkt begünstigt, im wesentlichen wohl aber durch das steigende Anlageinteresse der Bankenkundschaft hervorgerufen, zumal jetzt die Zinsgutschriften für die fällig gewordenen Kupons erfolgen. In erster Linie wurde dabei naturgemäß der Rentenmarkt berücksichtigt; aber auch die Aktienmärkte konnten aus der Neuanlage der Mittel etwas Nutzen ziehen, sofern die fällig gewordenen Beträge nicht für die Zeichnung der zur Zeit aufliegenden Reichsanleihe Verwendung fanden. Beachtet wurde an der Börse der Gegenbesuch Montague Normans bei Dr. Schacht, der aber rein privaten Charakter tragen soll. Am Montanmarkt wurden Rheinstahl und Klöckner bevorzugt, wobei Kursgewinne von je etwa ½ v. H. erzielt wurden. Buderus stiegen bei kleinem Bedarf gegen den letzten Kassa-Kurs um ¾ v. H. Andererseits waren Hoesch, Laurahütte und im geringeren Maße auch Verein. Stahlwerke eher angeboten. Von Braunkohlenaktien hatten nur Niederlausitzer mit minus 1,50 v. H. die größte Veränderung aufzuweisen. Am Kalimarkt zeigte sich etwas Angebot in Wintershall, die um etwa ¾ v. H. zurückgingen, während Kali Chemie und Salzdetfurth ½ bzw. ¾ v. H. gewannen. Von chemischen Werten ermäßigten sich Farben um ¼ v. H. auf 150,25. Die übrigen Papiere des Marktes erzielten kleine Besserungen. Gute Anlagekäufe erfolgten am Markt der Elektro- und Versorgungswerte. Siemens erschienen sogar mit Plus-Vorzeichen und wurden mit etwa 116—117, d. h. also 3—4 v. H. höher als gestern per Kasse, geschätzt; die Notiz wurde bis zum Kassa-Kurs ausgesetzt. Siemens gewannen 1,50, RWE 2,25 v. H. Im übrigen waren aber nur noch Braubank mit minus 1 v. H. über Prozentbruchteile hinaus verändert. — **Am variablen Rentenmarkt** lagen Reichsaltbesitz mit einer Steigerung um ¼ v. H. auf 128,50 ziemlich fest. Auch die Gemeindeumschuldungsanleihe stieg erneut um 10 Pfg. auf 92,75. Die dem Rentenmarkt zuzurechnenden Reichsbahnvorzüge konnten einen Anfangsgewinn von ½ v. H. sogleich verdoppeln. Am Geldmarkt trat eine weitere Ermäßigung der Blankotagesgeldsätze um ¼ v. H. auf 2,75—3 v. H. ein. Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 11,55, der Dollar mit 2,492 und der Franken mit 6,53.

Im Börsenverlauf war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich, der freundliche Unterton blieb jedoch erhalten. Farben wurden mit 150¼ notiert. Rütgerswerke und Deutsche Erdöl sowie Salzdetfurth wurden je ½ v. H. höher bewertet, RWE gewannen ¾ und Bemberg 1¼ v. H. Andererseits schwächten sich AEG und Gesfürel je um ¼, Wintershall um ¾, Buderus und Niederlausitzer Kohle je um 1, ferner Conti Gummi um 1¼ v. H. ab.

Am Kassarentenmarkt war die Tendenz fester. Pfandbriefe lagen freundlich. Liquidationspfandbriefe zogen verschiedentlich im Kurse an. Von Kommunalobligationen erhöhten sich Preußische Zentralboden- und Pfandbriefbank Goldkommunale Em. 1 um ½ v. H. Festere Haltung wiesen ferner Länder-Altbesitzanleihen auf. So stiegen Schleswig-Holsteiner um 1½, Lübecker um 1, Hamburger und Westfalen je um ½ v. H. Am Markt der Zweckverbandsanleihen waren hingegen 6proz. Emscher von 1927 um 1 v. H. rückgängig. Bei den Stadtanleihen büßten 28er Breslau und 28er Königsberg je ½ v. H. ein. Reichs- und Länderanleihen lagen wenig verändert, 28er Mecklenburg-Schwerin gewannen ¼ v. H. Für Industrieobligationen waren die Meinungen geteilt. 39er Mittelstahl gewannen ⅛, Farbenbonds ¼ und 37er Harpener 1¼ v. H. Demgegenüber büßten Aachener und Daimler-Benz je ¼ v. H. ein.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien gaben Deutsche Uebersee um 1 v. H. nach, während die Dresdner Bank ½ v. H. gewann. Hamburger Hypotheken stiegen bei den Hypothekenbanken um ½ v. H. Sonst traten keine größeren Veränderungen ein. Am Markt der Kolonialwerte gaben Otavi um 1 v. H. nach. Bei den Industriepapieren kamen Chemische Werke Albert, Gruschwitz Textil und Rabeyke u. Giesecke, letztere nach Pause, je um 3 v. H. höher an. Aschaffenburger Bräu wurden um 3 v. H. heraufgesetzt. Andererseits stellten sich Kühltransit und Mühle Rüningen je 4 v. H. niedriger. Deutscher Metallhandel und Meyer-Kaufmann verloren je 3 v. H.

Steuergutscheine wurden bis auf die sogenannte Anleihe-Stock-Steuergutscheine, die ¼ v. H. höher zur Notiz kamen, gestrichen.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1939er und 1940er 99,62 G 100,37 B; 1941er 99,37 G 100,12 B; 1942er 98,75 G 99,5 B; 1943er 98,37 G 99,12 B; 1944er 98,12 G 98,87 B; 1945er 98,12 G 98,87 B; 1946er bis 1948er 98 G 98,75 B. — Ausgabe 2: 1942er 98,62 G 99,37 B; 1948er 98 G 98,75 B.

Wiederaufbauanleihe: 1944-45er 82 G 82,75 B; 1946-48er 81,87 G 82,62 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 92,37 G 93,12 B.

Am Börsenschluß nahm das Geschäft weiter an Umfang ab. Die Veränderungen der Notierungen hielten sich in engen Grenzen. Schering stiegen um ¾, Schultheiß um ¾ v. H. Auch Vereinigte Stahlwerke wurden leicht höher bewertet. Lediglich Deutsche Erdöl büßten ¾ v. H. ein. Farben schlossen zu 150,50.

Nachbörslich blieb es ruhig.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 3. Jan. **Am Geldmarkt** wurde heute eine weitere Ermäßigung der Blankotagesgeldsätze um ¼ v. H. auf 2¾ bis 3 v. H. vorgenommen. Entsprechend der weiteren Verflüssigung war zunehmende Nachfrage für alle verfügbaren Titel zu beobachten; insbesondere wurden unverzinsliche Reichsschatzanweisungen mit drei- bzw. zwölfmonatiger Laufzeit gefragt. Daneben wurden auch neue Serien von Solawechseln der Golddiskontbank zur Verfügung gestellt. Der Privatdiskontsatz blieb mit 2⅞ v. H. unverändert.

An den internationalen Devisenmärkten setzte sich der Abbröckelungsprozeß beim englischen Pfund weiter fort. In London waren für ein Pfund nur 4,6656 (4,6690) zu bezahlen, die Amsterdamer Pfundnotiz ermäßigte sich auf 8,51⅜ (8,53⅝), die Züricher auf 20,59 (20,60). Der Dollar blieb nahezu unverändert. Die kontinentalen Valuten wiesen fast durchweg kleine Einbußen auf, so insbesondere der französische Franken, der in Anlehnung an den Pfund-Rückgang in Zürich mit 11,61½ (11,66¼) und in Amsterdam mit 4,82¼ (4,83½) notiert wurde. Verhältnismäßig widerstandsfähig blieben der schweizer Franken und der holländische Gulden. Später konnte sich der holländische Gulden nicht voll behaupten. Das englische Pfund gab weiter leicht nach.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 2⅞ v. H.

Amtlich in RM für	Disk.-Satz	3. Januar Geld	3. Januar Brief	2. Januar Geld	2. Januar Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	...	11,835	11,865	11,845	11,875
Argentinien 1 P.-Peso	...	0,563	0,567	0,564	0,568
Belgien 100 Belga	2½	42,00	42,08	41,94	42,06
Brasilien 1 Milreis	...	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien 100 Lewa	6	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark 100 Kronen	4	51,81	51,91	51,86	51,96
Danzig 100 Gulden	4	47,—	47,10	47,—	47,10
England 1 Pfd.	2	11,535	11,565	11,545	11,575
Estland 100 estn. Kr.	4½	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland 100 finn. M.	4	5,085	5,095	5,090	5,100
Frankreich 100 Fr.	2½	6,533	6,547	6,538	6,552
Griechenland 100 Dr.	6	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	2	135,39	135,67	135,44	135,72
Iran (Teheran) 100 Rials	...	14,34	14,36	14,35	14,37
Island 100 isl. Kr.	5½	51,78	51,88	51,74	51,84
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan 1 Yen	3,29	0,673	0,675	0,674	0,676
Jugoslawien 100 Dinar	5	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada 1 kan. Dollar	...	2,467	2,471	2,466	2,470
Lettland 100 Latts	5½	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	5	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	57,97	58,09	58,02	58,14
Polen 100 Zloty	4½	47,—	47,10	47,—	47,10
Portugal 100 Escudo	4½	10,475	10,495	10,485	10,505
Rumänien 100 Lei	3½	...	...	...	...
Schweden 100 Kr.	2½	59,40	59,52	59,45	59,57
Schweiz 100 Franken	1½	56,44	56,56	56,44	56,56
Spanien 100 Peseten	5	...	...	...	...
Türkei 1 türk. Pfd.	5½	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn 100 Pengö	4	...	...	...	...
Uruguay 1 Goldpeso	...	0,919	1,921	0,919	1,921
Ver. Staaten 1 Dollar	1	2,490	2,494	2,490	2,494

* Frankfurt, 3. Januar. **Tagesgeld** unverändert 2,75 v. H.

Diskontsenkung in Frankreich

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 2½ auf 2 v. H. und den Satz für Vorschüsse auf Wertpapiere von 3½ auf 3 v. H. sowie den Zinssatz für 30-Tage-Gelder von 2½ auf 2 v. H. herabgesetzt.

Die bisherigen um ½ v. H. höheren Sätze waren seit 24. November 1938 in Kraft.

Waren und Märkte

Mannheimer Großviehmarkt

Der Mannheimer Großviehmarkt war heute wie folgt beschickt: 70 Ochsen, 211 Bullen, 201 Kühe, 104 Rinder, zusammen 586 Stück. Der Auftrieb ist gegenüber der Vorwoche (502) um 84 Tiere höher. Im Rahmen der Kontingente erfolgte Zuteilung bei folgenden unveränderten Höchstnotizen: Ochsen 42,5—46,5 Pfg., Bullen 41,5—44,5, Kühe 41,5—44,5, Rinder 42,5—46,5 Pfg. Der Kälbermarkt hatte einen Auftrieb von 561 Tieren zu verzeichnen, in der Vorwoche 405. Auch hier erfolgte die Zuteilung kontingentgemäß bei einer unveränderten Höchstnotiz von 65 Pfg. 1409 Schweine waren am Markt dieser Gattung angetrieben, in der Vorwoche 1409. Die Höchstnotiz wurde von 59 auf 58,5 Pfg. gemäß der Marktordnung erniedrigt. Im übrigen erfolgte die Zuteilung gemäß Kontingent.

*** Berliner Getreidegroßmarkt vom 3. Januar.** An der Gesamtlage des Berliner Getreideverkehrs hat sich kaum etwas geändert. Den nach wie vor nur mäßigen Zufuhren steht ein noch geringerer Bedarf gegenüber. Für Weizen bieten sich verschiedentlich Absatzmöglichkeiten, während Roggen in der Hauptsache in der Provinz Unterkunft findet. In Futtergetreide ist das Geschäft nur mäßig, da die Verbraucher im allgemeinen ausreichend versorgt sind. Lagerfähige Qualitäten werden jedoch weiterhin beachtet, Industriegetreide und hochwertige Braugersten sind, soweit Bezugsscheine vorhanden, weiterhin unterzubringen. Die Anlieferungen in guten Qualitäten haben sich jedoch nicht verstärkt. Am Mehlmarkte erfolgen Abrufe nur zögernd. Futtermittel liegen still.

Bremer Baumwolle vom 3. Jan. (Eig. Dr.) Loko 9,00.

Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 3. Jan. (Eig. Dr.) Unverändert, Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; per Jan. 31,45—31,60; Tendenz ruhig; Wetter milde.

Hamburger Schmalznotierung vom 3. Jan. (Eig. Dr.) Marktlage ruhig, unverändert.

Berliner Metallnotierungen vom 3. Jan. (Eig. Dr.) Es notierten in RM für die 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) 60,50; Standard-Kupfer lfd. Monat 54,75 nom.; Originalhüttenweichblei 19 nom.; Standard-Blei lfd. M. 19; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,50 nom.; Standard-Zink lfd. M. 17,50 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; do. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 36,30—39,30.

*** Londoner Goldpreis.** In London fand am 2. Januar eine Notierung des Goldpreises nicht statt; eine Umrechnung in Reichsmark konnte daher nicht vorgenommen werden.

*** Die deutsche Seefischerei im November.** Die Gesamtmenge der in den deutschen Fischereihäfen Wesermünde-Bremerhaven, Cuxhaven und Hamburg-Altona gelandeten Frischfische betrug im November 30,52 Mill. Kg., die bei einem Durchschnittspreis von 8,15 Rpfg. je halbes Kg. einen Gesamterlös von zusammen 6,43 Mill. RM erbrachten. Diese Anlandungen wurden in 569 Reisen eingebracht.

*** Französische Zementpreiserhöhung.** Der französische Zementpreis wurde ab 1. Januar um 20 Franken je To. erhöht.

*** Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark** für die Umsätze im Monat Dezember 1938 werden wie folgt festgesetzt:

Staat	Einheit	RM	Staat	Einheit	RM
Aegypten	1 Pfund	11,64	Jugoslawien	100 Dinar	5,70
Argentinien	100 Papierpeso	56,57	Lettland	100 Lat	48,80
Belgien	100 Belga	42,04	Litauen	100 Litas	41,98
Brasilien	100 Milreis	14,70	Luxemburg	100 Franken	10,54
Bulgarien	100 Lewa	3,05	Norwegen	100 Kronen	58,54
Kanada	1 Dollar	2,47	Palästina	1 Pfund	11,60
Dänemark	100 Kronen	52,01	Polen	100 Zloty	47,05
Danzig	100 Gulden	47,05	Portugal	100 Escudos	10,60
Estland	100 Kronen	68,20	Rumänien	100 Lei	2,60
Finnland	100 finn. Mark	5,14	Schweden	100 Kronen	59,90
Frankreich	100 Francs	6,57	Schweiz	100 Franken	56,53
Griechenland	100 Drachmen	2,36	Spanien	100 Peseten	—
Großbritannien	1 Pfd. Sterling	11,65	Tschechei	100 Kronen	8,60
Holland	100 Gulden	135,57	Türkei	1 Pfund	1,98
Iran	100 Rials	14,47	Ungarn	100 Pengö	
Island	100 Kronen	52,36	(für Ausfuhr nach Ungarn)		61,44
Italien	100 Lire	13,10	Uruguay	1 Peso	0,90
Japan	100 Yen	67,90	Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2,49

Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt etwa am 5. d. M.

*** Errichtung zweier Tabakschuppen in Lampertheim.** In einer Versammlung der Lampertheimer Bauernschaft wurde beschlossen, zwei Tabaktrockenschuppen zu errichten. Die Schuppen, deren Standort noch zu bestimmen sein wird, werden eine Länge von 50 Meter, etwa 18 Meter Tiefe und etwa 13 Meter Höhe haben. Die Bausumme wird etwa 45—50 000 RM betragen und zur Hälfte durch Reichszuschüsse gedeckt.

*** Tabaksteuerstatistik im November.** Der Steuerwert der im November 1938 gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen und die aus dem Steuerwert berechnete Menge der Erzeugnisse stellen sich nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamts wie folgt:

	Steuerwert in Mill. RM	Berechnete Menge der Erzeugnisse in Kg. oder 1000 St.	
Zigarren	18,50	856 617	1000 Stück
Zigaretten	43,91	4 084 336	1000 Stück
Feingeschnittener Rauchtabak	0,15	14 457	Kg.
Grobgeschnittener Rauchtabak und Schwarzer Krauser	6,27	1 579 667	Kg.
Pfeifentabak	1,66	1 215 458	Kg.
Kautabak	0,13	11 318	1000 Stück
Schnupftabak	0,08	134 791	Kg.
Zigarettenhüllen	0,44	417 388	1000 Stück

An Zigarettentabak sind im November 42 308 Dz. in die Herstellungsbetriebe verbracht worden gegenüber 45 868 Dz. im Oktober. Der Steuerwert beträgt für den Berichtsmonat 71,14 (71,88) Mill. RM.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

	3.	2.
5% Dt. R.-Anl. 27	101,3	101,3
4½% Int. Dt. R. von 35 f. 41/45	99,25	99,25
4½% do. v. 36 S. 3	...	...
4½% do. v. 37 S. 2	98,75	98,75
4½% ..., 37	98,75	99,—
4½% Bayern 27	99,12	99,—
4½% Hessen 29 A-E	98,50	98,50
4½% Pr. St.-Anl. 28	100,0	100,0
4½% Thüringen 28	99,30	99,30
4½% do. 27 A-B	99,62	99,62
4½% Dt. R.-Bahn 34	99,93	[illegible]
4½% do. v. 35 R. 2	99,20	[illegible]
4½% Post 34	100,0	100,0
4½% do. 35	100,	100,0
1934	103,5	103,5
1935	107,3	[illegible]
1936	111,5	[illegible]
1937	111,5	[illegible]
1938	112,0	112,0
Ablös. Dt. Reich	128,7	127,8

Anleihen d. Kom.-Verb.

	3.	2.
Hessisch. Kom.	...	...

Stadtanleihen

	3.	2.
4½% Augsburg 26	98,—	98,—
4½% Baden-Baden 26	98,—	98,—
4½% Berlin 24	102,7	102,7
4½% Darmstadt 26	...	98,50
4½% Dresden 26	98,75	98,75
4½% Frankf. 26	98,75	98,75
4½% Hanau 26	97,25	97,25
4½% Heidelberg 26	...	98,—
4½% Ludwigsh. 26	98,—	98,—
4½% Mainz 26 A.	...	98,50
4½% Mannheim 26	97,87	97,87
4½% do. 27	97,87	97,87
4½% Pirmasens 26	99,—	99,—
5 Ulm 26 A-C	100,5	...
Mannheim. Abl.	134,0	134,0

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen — Kreditanstalten der Länder

	3.	2.
4½% Hess. Landesb. 27 u. 28, R. 1, 2, 7, 8 und 9	99,—	99,—
4½% do. Golds-Goldk. 26 R. 8	98,50	98,50
4½% Hess. L.-Hyp. Liqu.	100,3	100,3

	3.	2.
4½% Pr. Ldsch.-Pfdbr. Anst. Gold-Pfdbr. R. 19	100,0	100,0
do. R. 22	100,0	100,0
do. K.-Kom. 1	100,0	100,0
4½% Württ. Wohn. R. 2	99,50	99,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	3.	2.
4½% Bad. Kommunal Landesb. 29 R. 2	99,50	99,50
4½% do. Goldk. A 1	99,25	99,25
4½% Nassau. Landesb. R. 1 u. 3	99,50	99,50
4½% Girozentr. f. Hessen R. 7	98,50	99,25
4½% do. R. 8	99,—	99,—
4½% do. R. 10	98,50	[illegible]
4½% do. R. 12	98,62	98,62
4½% Nassau. Landesb. Goldpf. 28, A 1	98,50	99,
4½% do. Kom. 26 R. 1	99,	99,—
Dt. Kom.-Sam.-Abl. 1	134,5	134,—
do. 2	...	130,0

Landschaften

	3.	2.
4½% Ostpr. Landsch.	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe u. Hypothekenbanken

	3.	2.
4½% Bayr. Bodenkr. Würzb. 1 R. 1-13	99,75	99,75
4½% Bayr. Handelsbank R. 33	101,0	101,0
4½% Berl. Hyp.-Bk. R. 6 von 25	99,	99,
4½% Frankf. Hyp.-Bk. R. 1-4	99,—	99,—
5½% do. Liq. Pf. a. R. R. 5	100,8	100,6
4½% do. Goldkom. R. 1	98,50	98,50
4½% Frankf. Pfbr.-Bk. Goldpf. Lit. u. 1	99,—	99,—
5½% do. Liq. 1-2	100,8	100,5
4½% do. Kom. 1-8	98,50	98,50
5½% Goth. Grund.-Bank A 1	100,7	100,5
4½% Mein. Hyp.-Bk. Goldpf. R. 1-12	99,—	99,—
4½% Pfälz. Hyp.-Bk. 24/25/26 R. 1-12	99,75	99,75
5½% do. Liq. 25, 26 a. R. A-11	100,8	100,7
4½% do. Goldkom. R. 1 u. 3	98,25	98,2
5½% Preuß. Bodenkr. Liq. Gold VII	100,7	100,5

	3.	2.
4½% Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R. 1-4	99,—	99,—
4½% do. R. 35, 36, 38	99,—	99,—
5½% do. Liq. Pfbr.	101,0	101,0
4½% Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R. 1-23	99,—	99,—
4½% Südd. Bodenkr. Lig. Goldpf. R. 1 und R. a. R.	100,2	100,2
4½% Württ. Hyp.-Bk. Goldpf. L. 1	100,0	100,0
4½% do. Liqu. 1-8	100,0	100,0

Schuldverschreibung

	3.	2.
5 Krupp	102,0	102,5
6 Linoleum 23	99,25	...
5 Stahlverein 29	...	...
6 I.G. Farben	102,2	102,0
in Aktien umtauschbar: 3½ ... Kol. u. 34	119,5	117,8
ohne Zinsberechnung: Badenwerk 21	110,0	100,6

Industrie-Aktien

	3.	2.
Akt. Gebrüder	87,50	88,—
A. E. G.	115,3	115,7
Andreae-Noris	153,0	153,—
Aschaff. Buntpap.	87,—	87,—
do. Zellstoff	110,7	111,5
Badische Masch.	100,0	100,—
Bayr. Br. Moninger	87,—	87,—
Bayr. Motorenw.	143,5	144,5
Bemberg J. P.	135,0	134,5
Julius Berger	141,5	144,5
Braun. Brikett	115,5	115,5
Brown Boveri	101,0	100,0
Bremen Besigh.	120,0	120,0
Cement Heidelberg	148,5	147,5
Chem. Albert	107,0	105,5
Daimler-Benz	133,5	132,5
Demag	...	144,5
Dt. Gold- u. Silber	202,5	202,0
Dt. Steinzeug	...	...
Dürrwerke	115,0	115,0
Durlacher Hof	106,0	106,0
Eichbaum-Werger	114,0	114,5
Enzinger-Union	...	110,5
Eisenw. Kaiserslautern	...	...
Eßlinger Masch.	107,0	107,0
Ettlinger Spinn.	105,0	105,0
Export Malz	170,0	170,0
Faber u. Schleich.	95,—	94,—
Fahr. Gebr.	149,5	147,0
IG Farben	150,2	150,5
Feinmech. (Jetter)	91,—	91,—
Felten & Guilleaume	117,3	...
Frankfurter Hof	...	...
Goldschmidt	128,5	128,5
Gritzner	90,—	90,—
Großkraft. Mhm.	...	147,0
Grün & Bilfinger	...	...
Hafenmühle	167,0	167,0
Haid u. Neu	...	103,—
Hanauer Hofbr.	173,0	173,0
Heidelb. Portl.	135,0	135,0
Harpener	134,5	135,5
Hartmann & Br.	130,0	130,0
Hilpert Armat.	...	122,7
Hessen-Nass. Gas	87,—	87,—
Holzmann Ph.	...	...
Junghans	90,37	90,12
Kleinlein Brauerei	130,0	130,0
Knorr, Heilbronn	250,0	250,0
Kolb u. Schüle	122,5	122,5
Konserven Braun	...	85,5
Lahmeyer	76,—	76,—
Lech. Elektrizität	107,0	101,5
Löwenbr. Münch.	194,0	193,5
Ludwigsh. Walzm.	112,0	112,—
Mainkraftwerke	128,0	130,0
Mannesmann	...	...
Mainzer Akt.-Br.	88,—	87,50
Metallges.	...	...
Moenus	122,0	122,0
Motoren Darmst.	116,0	116,0
Niederrh. Leder	203,0	203,0
Park- u. Bürgerbr.	...	...
Pfälz. Mühlen	...	134,0
Pfälz. Preßh.-Sprit	164,0	164,0
Rhein. Braunkohl.	205,0	205,0
Rheinelektra	...	114,5
Rheinmetall	130,0	134,5
R. W. E.	122,2	121,5
Roeder Gebr.	91,—	91,—
Rütgerswerke	145,5	145,5
Salzw. Heilbronn	...	...
Schöfferhof Bind.	...	...
Schramm Lackfb.	95,—	95,—
Schwartz-Storch	118,5	119,5
Seilind. Wolff	107,0	106,2
Siemens & Halske	...	...
Sinalco	...	...
Stemm. Eisen	90,	90,—
Stuttgart. Hofbr.	...	...
Südd. Zucker	...	218,0
Thüringer Gas	...	...
Ver. Dt. Oelfabr.	136,0	136,0
Ver. Glanzstoff	...	...
do. Stahlwerke	141,5	142,7
do. Ultramarin	119,0	120,
Voigt & Haeffner	118,0	116,0
Waldhof Zellst.	90,—	90,—
Westeregeln Alk.	98,25	97,50
Wolff Brauerei	...	...
Zellst. Waldhof	125,0	125,7

Bank-Aktien

	3.	2.
Badische Bank	115,0	...
Comm.- u. Privatb.	112,0	111,7
Deutsche Bank	115,7	115,5
Dresdner Bank	108,7	108,2
Frankfurter Bank	96,25	96,50
do. Hyp.-Bank	110,5	...
Pfälz. Hyp.-Bank	101,0	101,0
Reichsbank	186,0	186,0
Rhein. Hyp.-Bank	135,5	135,5
Württbg. Bank	113,0	113,0

Verkehrs-Aktien

	3.	2.
Bad. AG f. Rheinschiff. und Seetransport Mhm.	...	120,0
AG f. Verkehr	122,0	120,0

Versicherungen

	3.	2.
Bad. Assecuranz A.-G. Mhm.	30,—	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	36,—	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch Obligationen

	fällig	3. Januar
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1928	1951	98,—
4½% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	98,75
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927	1952	99,50
4½% ... 1928	1953	98,25
4½% ... 1930	1955	98,50
4½% Rheinmainische ...	1956	97,—
4½% ...	1960	98,25

Der deutsche Kanusport 1938

Das Jahr 1938 brachte für den deutschen Kanusport eine ganze Reihe von großen Ereignissen und Erfolgen. Mit dem Anschluß der Ostmark wurde die Kampfkraft der deutschen Paddler um die ausgezeichneten österreichischen Fahrer verstärkt, die noch aus den Tagen der Olympischen Spiele von Berlin in bester Erinnerung sind. Auch mit der Heimkehr des Sudetenlandes vermehrten sich die Reihen der deutschen Kanuten um eine wertvolle Gruppe.

Kanu-Weltmeisterschaften 1938

Der sportliche Höhepunkt des Jahres waren zweifellos die Kanu-Weltmeisterschaften im Schärengebiet von Waxholm bei Stockholm, bei denen wir vier Weltmeistertitel erringen konnten. Triebe-Eberle (TG München) siegten im Kajak-Zweier, der Essener Meister-Viererkajak der Wanderfalken und die ostmärkischen Canadierfahrer von der Wiener Polizei, Neumüller, Weinstabl und Proisl, holten die weiteren Titel. Wenn auch die Mehrzahl der Titel, insbesondere auf der langen Strecke, an Schweden fiel, so blieb Großdeutschland im Gesamtergebnis nach Punkten trotzdem mit 76:68 vor Schweden an der Spitze, denn wo unsere Fahrer nicht zum Siege kamen, belegten sie die nächsten Plätze, ein Zeichen für die hohe Stufe der Breitenarbeit im deutschen Kanusport. Mit der Wiederwahl des deutschen Präsidenten des Internationalen Kanu-Verbandes, Reichsfachamtsleiter Dr. Eckert, behielt Deutschland die Führung im internationalen Kanusport, und diese Wiederwahl ist zugleich die beste Anerkennung für Deutschlands führende Stellung im Kanusport der Welt.

Länderkämpfe als siegreich beendet

Alle drei Länderkämpfe, die 1938 durchgeführt wurden, brachten deutsche Siege, der gegen Polen in Berlin-Grünau, der gegen die Schweiz auf dem Zuger See und der gegen Holland in Duisburg.

Die nationalen Wettkämpfe 1938

Die nationalen Wettkämpfe gipfelten in einem unvergeßlichen Dreiklang: Es waren die Deutschen Meisterschaften aller Bootsklassen und Strecken auf dem Baldeney-See bei Essen, wo der Hauptteil der Titel an die Kämpfer der Ostmark fiel; es war die Mammutregatta des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau, die Regatta der unbekannten Fahrer mit weit über 1000 Teilnehmern die bisher größte Kanu-Regatta, und es waren drittens die Deutschen Vereins-Staffelmeisterschaften in Hannover, bei denen Kanu-Club Turngemeinde München zum zweiten Male den Titel und den prächtigen Preis des Reichssportführers gewann.

Kajak-Slalom

Einen starken Aufschwung nahm der jüngste Zweig des Kajak-Slalom, der in diesem Jahre an vielen Stellen zum ersten Male durchgeführt wurde. Neben dem Kajak-Slalom des Breslauer Festes fanden das Hauptinteresse drei internationale Slaloms in Zwickau, Breslau und München. In die Erfolge teilten sich Zwickauer und Fahrer der Ostmark, während die anderen Nationen nicht in die Spitzengruppe gelangten.

Jugend im Kanu

Den Jugendmeisterschaften der HJ., die als einzige Meisterschaft während der Breslauer Tage durchgeführt wurden, folgte eine Wanderfahrt der Jugend als Nibelungenfahrt auf der nun wieder frei gewordenen Donaustrecke Passau—Wien, an der sich etwa 400 Jugendliche in Mannschaftscanadiern beteiligten.

Das Wasserwandern

Die Leistungen des unbekannten Heeres der Kanufahrer, der Wasserwanderer, die an den Wochenenden und in ihren Ferien mit Boot und Zelt die deutschen Gewässer und die des Auslandes durchstreiften, können von der Statistik noch nicht erfaßt werden. Bei einer Durchschnittsjahresleistung von nur 500 Kilometern — dabei sind Leistungen von 1000, 2000 und noch mehr Kilometer nicht selten — dürfte sich eine phantastische Zahl ergeben.

Die in den letzten Jahren zur Durchführung gekommenen großen Auslandsfahrten mit Autobus, Faltboot und Zelt sind wegen des Breslauer Festes zurückgestellt worden, ebenso wie die ursprünglich geplante Nibelungenfahrt in die befreite Ostmark, bei der mit einer Beteiligungszahl von 4000 Paddlern zu rechnen war. Erwähnenswert sind die Beteiligung einer starken deutschen Faltbootfahrergruppe an der von Polen durchgeführten Pinaßfahrt auf der Prahn und die Beteiligung mehrerer großer Gruppen an dem internationalen Zeltlager des Camping-Verbandes am Ufer des Lago Maggiore in Italien, die mit Faltbootfahrten auf der Etsch und anderen Flüssen verbunden war.

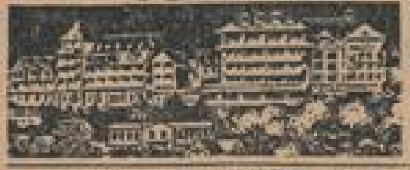
Unser erstklassiger Traber Probst wird am 22. Januar in Vincennes bei Paris den Amerika-Preis, Europas bedeutendstes Trabrennen, bestreiten. Sein Start ist augenblicklich nur noch eine Frage der Gesundheit des Hengstes.

Belgien hat bereits das namentliche Aufgebot für das Berliner Reitturnier gemeldet. Die international erprobte Mannschaft steht unter Führung von Cpt. Menten de Horne.

Jetzt wieder Platz im
Körbersee-Sporthotel
15. bis 29. Januar: **Sonderfahrt mit 13% Ermäßigung**
Teilnehmerzahl auf 30 beschränkt
Sofort anmelden: **Mannheimer Reisebüro G.m.b.H.**
Im Plankenhof — Fernruf 34321
*17

Perfekte, zuverlässige
Köchin
wird in Villenhaushalt sofort oder später gesucht. *86
Vorzustellen L 5 Nr. 2.

Sehr schönes *87
Schlafzimmer
(Nußbaum), 3teil. Spiegelschr., Waschkomm. mit Marmorpl. Toilettetisch, 2 Nachtschränke, 2 Stühle billig abzugeben. Daselbst sehr einfache Küche für 30 RM und 1 vollst. Mädchenbett abzugeben. Waspinstr. 14, 1 Tr.

Sanatorium Dr. Wiggers Kurheim

Partenkirchen
Oberbayern — Ganzjährig geöffnet! — Klinisch geleitete Kuranstalt für alle Innere-, Stoffwechsel-, Nervenkranke
Schönster Winteraufenthalt! Prospekte!
HOTEL „DER KURHOF" Direktion Honold. Pensions-Preis für Einzelzimmer RM. 9.— bis 14.-

Zum vorgeschriebenen Kontenrahmen
ein Grundsatz
Tägliche Übersicht: wie steht mein Geschäft

Fortschritt-Durchschreibe-Buchhaltungen
Beratung und Druckschrift durch
CHRISTIAN
LEISER
MANNHEIM · FRIEDRICHSPLATZ 15
RUF NR. 44605

Offene Stellen

Perfekte 10324
Stenotypistin
mit allen vorkommenden Büroarbeiten bestens vertraut, für Dauerstellung gesucht. Ang. an: Motor-Condensator-Company, Mannheim, Friesenheimer Straße 23—25.

Kolonialwaren-Großhandlung
sucht zum 1. 2. oder 1. 4. 39
tüchtigen branchekundigen Herrn
für Büro und Reise. Bevorzugt werden Bewerber, die in Kolonialwaren-Detailgeschäften in Mannheim und Umgebung gut eingeführt sind und beste Kenntnisse in allen vorkommenden Büroarbeiten besitzen. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unter E Y 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *80

Jung. Mann
zum Ausfahren gesucht. 9217
Mietwaschküche, T 6, 11.

Tagesmädchen
oder
alleinsteh. Frau
gesucht
Beilstraße Nr. 13 (Wirtschaft.) *77

In guten Haushalt täglich von 7 bis 9 Uhr tüchtige, saubere, jüngere
Frau
d. perfekt kochen kann, 9227
gesucht.
Anfragen Schwetzingerstr. Nr. 2, III. bei Glatt.

Kontoristin
für alle Büroarbeiten (Schreibmaschine u. Stenographie) auch halbtäglich
p. sof. gesucht
Generalvertretg. **Fritz Eichler**
Gutenbergstr. 11, Fernspr. 403 86.
9226

Ehrliches *90
Mädchen
d. schon in Privathaus tätig w.,
gesucht
Fernspr. 248 78.

Jung. Mädchen
oder Frau
f. einige Stund. vormitt. gesucht. N 3, 11, 4 Tr. *89

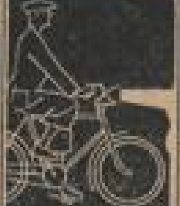
Personal
jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung!

Stellengesuche

Stenotypistin
sucht *88
Halbtags-beschäftigung
Ang. u. E Z 85 a. d. Geschäftsst.

Verkäufe

Gegen
Teilzahlung
liefert
Herren- und Damenkleidg. oder Stoffe hierzu, Wäsche
Betten, Steppdecken, Matratzen
Etage Hug & Co.
K 1, 5a, Breite Str.
Gegenüber Nordsee, Kinoberr.-Schein

Alle Lampen

für Radfahrer
Batterie - Dynamo
Spezial- u. Marken Fabrikate
in großer Auswahl
MOHNEN
I 1, 7 Breite Straße
N 4, 18 Kunststraße

Neujahrs-Angebot!
Schlafzi. 2türig 265.-
Schlafzi. 3türig 180 295.-
Schlafzi. 4türig 200 445.-
Schlafzimmer Rüstern echt 465.-
Schlafzi. m. 3 türig 560.-
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7-8
Fernruf 278 85
*621

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Automarkt

2 Ltr. Opel
6 Zylinder Maschine neu überholt, Bereifung neuwertig, zum Preise von RM. 1500.—
zu verkaufen
Rheingoldstraße, Rheinhäuserstr.
9221

Automarkt

Suche für *73
2 To. und 3 To. Lastwagen
Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unter E W 32 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Immobilien

Rentenhäuser
nur mit Kleinwohnungen
in allen Stadtteilen zum Einheitswert zu verkaufen. —
Ferner biete ich an:
Versch. Häuser
mit 2- u. 3- Zim.-Wohnungen
Almen, Neuostheim, Feudenheim, Käfertal, Neckarau und Oststadt. Verlangen Sie unverb. Offerte.
Bittiger, Immobilien,
Goegstraße Nr. 15, Almen.
2588

Zweifamilienhaus
2×3-Zim.-Wohng., Stadtnähe, aus Privathand bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter F C 58 an die Geschäftsst. *92

Beteiligungen

Seltene Gelegenheit
zu einer stillen oder tätigen Beteiligung
mit einer Einlage von 20 000 bis 50 000 RM. bietet sich entschlossenem Interessenten für konkurrenzloses chemisches Unternehmen. Beste Aussichten auf Entwicklung u. Gewinnbeteiligung. Näheres durch den Treuhänder: Max Lauterbach, Freiburg i. Br., Erwinstraße 87. 10 274

Mietgesuche

Helle Lagerräume
ca. 400 qm
mit Toreinfahrt und Büro, nach Möglichkeit mit Wohnung (5 Zimmer, Bad usw.) per sofort gesucht. Angebote mit Preis unter K Y 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 314

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad
mögl. Neckarst.-Ost ev. Käfertal, zu miet. gesucht. Angebote unter F A 56 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *84

Neuostheim
evtl. Almenhof: **Mod. möbl. Zi.**
Zentralhzg. per sofort gesucht. Ang. u. F B 57 an d. Geschäftsstelle. *91

Ruhiges möbl. Zim.
zum 1. Februar gesucht. Mögl. mit Zentralhzg. u. Teilpension. — Näh. Angaben (Lage, Größe, Zugang, Preis usw.) u. K Z 140 an die Geschäft. d. Blatt. 9228

Was
Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Kaufgesuche

Ankauf
von Altgold, Altsilber Friedensmark
Brillantschmuck
Uhren, Lizenz
reelle Bedienung
Ernst Fesenmeyer
Mannheim, P 1, 3

Gebrauchte *72
Nähmaschine
versenkbar, zu kauf. gesucht. Angeb. u. E V 31 a. d. Geschäftsst.

Gute
Schreibmasch.
Dipl.-Schreibtisch klein, Rollschrank groß, Rollschrank rechteckiger Tisch (massiv) v. Priv. zu kauf. gesucht. Ang. u. F D 50 an d. Geschäftsstelle. *94

Vermietungen

Am Tennisplatz
in bester Lage, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung und Zubehör für Februar od. spät. zu vermieten.
Hartmann, Hebelstraße 5,
10318 Fernsprecher 231 81.

Bittinger Tapeten Linoleum Seckenheimer Str. 48

Gegenüber Rhein und Waldpark in gutem Hause schöne sonnige
4-Zimmer-Wohnung
m. Bad, 2. Etage, März/April, zu vermieten. Näheres 9230
Brener, Stephanienufer Nr. 16, Fernspr. 205 26.

Schlafstelle
sofort zu vermieten. - Zu erfragen *76
Laden T 2, 8.

Am Wasserturm
Gut möbl. Zim.
Bad- u. Telef.-Benütz., mit voll. Verpflegung an Herren zu vermieten. 9113
Mohr, Friedrichsring Nr. 2a, 1 Treppe.

Zu vm. z. 1. 2. **möbl. Herren- u. Schlafzimmer**
Anzuf. vorm. b. 1 Uhr od. abends um 6 Uhr. *79
L 12, 6, 2 Trepp.

Schön, gr. möbl. Zimmer sof. od. 15. 1. zu verm. U 6, 27, 3 Tr. *95

Bitte
Anzeigen-Bestellungen deutlich schreiben Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Drucksachen
für Industrie, Handel und Gewerbe von der
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Am 2. Januar entschlief nach schwerem Leiden, im 50. Lebensjahr mein lieber, herzensguter Mann, unser unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, Herr

Hermann Sauer

Geschäftsführer

Inhaber des E. K. und anderer Auszeichnungen.

Mannheim (L 8, 13), den 3. Januar 1939.

In tiefer Trauer
Im Namen der Hinterbliebenen:
Maria Sauer, geb. Laub

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, dem 4. Januar 1939, vorm. 1/2 11 Uhr, im Krematorium Mannheim statt.
Es wird gebeten von Kranzspenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

10320

Tiefbewegt betrauern wir das allzufrühe Hinscheiden unseres hochverehrten Betriebsführers, Herrn

Hermann Sauer

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen von hohem Pflichtgefühl und nimmermüder Schaffensfreude durchdrungenen aufrechten Menschen. Seine ausgezeichneten Charaktereigenschaften sowie seine stete Einsatz- und Hilfsbereitschaft sollen unvergessen sein.

Vorstand und Gefolgschaft
der
Vereine Creditreform
Mannheim und Ludwigshafen

10322

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister
Amtsgericht Mannheim FG 3b
(Für die Angaben in () keine Gewähr)

Mannheim, 31. Dezember 1938.

Neueintragungen:

A 2134. **Otto Zebender, Mannheim-Feudenheim** (Großhandel in Därmen, Gewürzen u. Metzgereibedarfsartikeln (Wallstadter Str. Nr. 65). Inhaber ist Otto Zebender, Kaufmann, Mannh.-Feudenheim.

A 2135. **Fritz Tenckhoff, Mannheim** (Handelsvertretung in Textilwaren, Riedfeldstr. 50). Inhaber ist Fritz Tenckhoff, Kaufmann, Mannheim.

A 2136. **Max Köhler, Mannheim** (Großhandel in Hotelbedarf; Glas und Porzellan, G 7, 27). Inhaber ist Max Köhler, Kaufmann, Mannheim.

Erloschen:

B 211. **Lurch & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liqu., Mannheim.** Die Firma ist nach beendeter Abwicklung erloschen.

B 7. **Cara-Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Liqu., Mannheim.** Die Firma ist nach beendeter Abwicklung erloschen.

A 1084. **Hermann Kaufmann, Mannheim.** Die offene Handelsgesellschaft besteht nicht mehr, ihre Firma ist erloschen.

A 1215. **Edgar Süß, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

A 763. **F. & J. Pöhmann, Mannheim.** Die Prokuren von Toni Pöhmann und Peter Bärenklau und die Firma sind erloschen. 73

Nach den Bestimmungen der Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens vom 3. Dezember 1938 (RGBl. I S. 1709 ff.) — in Kraft getreten am 5. Dezember 1938 — bedarf die Verfügung über Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte (Hypotheken usw.) durch Juden der Genehmigung. Soweit es sich nicht um land- oder forstwirtschaftliches Vermögen handelt, wird diese Genehmigung in Baden vom Finanz- und Wirtschaftsminister erteilt.

Die ausführlich zu erläuternden Anträge auf Genehmigung aller nach dem 5. 12. 38 abgeschlossenen Verträge oder nach diesem Zeitpunkt in Erfüllung eines vorher abgeschlossenen Vertrages getätigten Verfügungen (Auflassung) sind bei Vermeidung von Strafe durch die Vertragsparteien beim Polizeipräsidium Mannheim einzureichen, sofern es sich um Grundstücke handelt, die im Stadtbezirk Mannheim liegen. Den Anträgen sind je eine Ausfertigung des notariellen Vertrages (soweit es sich um Genehmigung der Auflassung handelt, auch des Auflassungsvertrags) beizufügen. 80

Der Polizeipräsident — Abt. D/34.

Bekanntmachung

Erfassung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907, im Bereich Mannheim-Land

Der Herr Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht die Erfassung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 u. 1907 angeordnet.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Erfassungsverordnung vom 15. 2. 1937 haben sich hiernach sämtliche Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 in der Zeit vom **16. Januar bis 1. Februar 1939** bei der polizeilichen Meldebehörde ihres **dauernden** Aufenthaltsortes **persönlich** zu melden. Bereits erfolgte Erfassung oder militärärztliche Untersuchung entbindet nicht von der Anmeldung. In diesem Falle wäre Wehrpaß oder Musterungsausweis mitzubringen.

Noch nicht erfaßte Wehrpflichtige haben mitzubringen:

a) Geburtsschein od. Familienbuch,
b) soweit vorhandene Nachweise über Abstammung (Ahnenpaß),
c) Nachweise über Berufsausbildung (Gesellen-, Meisterprüfung),
d) Arbeitsbuch; dieses hat der Unternehmer dem Wehrpflichtigen zu diesem Zweck auszuhändigen,
e) Ausweise über Angehörigkeit zur SA, SS, NSKK, NS-Reiterkorps, NSFK (NS-Fliegerkorps), RLB, DLRG, TN (Technische Nothilfe), zur Freiwillig. Sanitätskolonne (Rotes Kreuz), zur Feuerwehr,
f) Nachweis über den Besitz des Reichssport- oder SA-Sportabzeichens,
g) Freischwimmer- oder Rettungsschwimmerzeugnis usw.,
h) Nachweise über fliegerische Betätigung,
i) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Motorboote),
k) die Bescheinigung über die Kraftfahrzeugausbildung beim NSKK, den Reiterschein,
l) den Nachweis über Ausbildung beim Roten Kreuz,
m) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht, Landespolizei oder SS-Verfügungstruppe,
n) **zwei Paßbilder in der Größe 37×52 mm in bürgerlicher Kleidung, ohne Kopfbedeckung (Brustbild von vorne gesehen).**

Ist ein Wehrpflichtiger von dem Ort der polizeilichen Meldebehörde, bei welcher er sich zu melden hat, vorübergehend abwesend, so hat er sich bei ihr zunächst schriftlich und nach seiner Rückkehr unverzüglich persönlich anzumelden.

Wehrpflichtige, die durch Krankheit an der persönlichen Meldung verhindert sind, haben ihre Anmeldung schriftlich unter Vorlage eines amtsärztlichen oder eines mit dem Sichtvermerk eines Amtsarztes versehenen Zeugnisses eines anderen Arztes einzureichen.

Versäumnis der Anmeldefrist entbindet nicht von der Anmeldepflicht.

Wer seiner Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, macht sich strafbar und kann durch die Polizeibehörde mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Pflichterfüllung angehalten werden.

2. Nachricht hiervon den Bürgermeisterämtern des Bezirks zur Kenntnisnahme.

Der im Ministerialblatt des Reichs- und Preuß. Ministeriums des Innern vom 21. Dezember 1938 Nr. 52 abgedruckte Runderlaß des Herrn Ministers des Innern ist genauestens zu beachten, insbesondere auch Absatz VII von Zu- und Abgängen bis zur Entscheidung bei der Musterung usw. Weiter wird darauf hingewiesen, daß auch das Verfahren des Standesamtes durchzuführen ist.

Im übrigen wird angeordnet:

1. Mit den Vorbereitungen für das Erfassungsverfahren ist jetzt schon zu beginnen. Zweckmäßigerweise erfolgt Vorladung der in Frage kommenden Wehrpflichtigen.

2. Die bereits angelegten Wehrstammkarten, -blätter und -rollen sind durch den Sachbearbeiter alsbald hier (Zimmer 4) abzuholen. Diese Erfassungsmittel sind nachzuprüfen und gegebenenfalls zu berichtigen. Insbesondere ist der Beruf (erlernter und der zur Zeit ausgeübte) nachzuprüfen. Auf der Wehrstammkarte ist ein besonderer Vermerk zu machen, wenn der Wehrpflichtige bei der Reichsbahn beschäftigt ist, auch wenn er sonst an sich einen anderen Beruf hat.

3. Ueber verzogene, in der Wehrstammrolle eingetragene Wehrpflichtige ist in doppelter Fertigung zu berichten.

4. Wehrpflichtige, die bereits gedient haben, sind nicht zu erfassen.

5. Die bei den Standesämtern eingehenden Nachrichten der Strafregisterbehörden sind hierher vorzulegen. Es wird darauf hingewiesen, daß in Baden jetzt nicht mehr die Amtsgerichte, sondern die Staatsanwaltschaften Strafregisterbehörden sind.

6. Wehrpflichtige, die noch nicht erfaßt waren, sind in der Wehrstammrolle laufend nachzutragen.

7. Die Lichtbilder sind auf der Rückseite mit Vor- und Familiennamen und dem Geburtsdatum zu versehen.

Die Wehrstammblätter, -karten und -rollen sowie die Nachrichten der Strafregisterbehörden sind bis **spätestens 16. Februar 1939** hierher vorzulegen.

Dieser Vorlagetermin muß unter allen Umständen eingehalten werden.

Mannheim, den 2. Januar 1939.
Der Landrat I/4. 84

MARCHIVUM